

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

283 (5.12.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M. mit 1 M. ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Samstag 15 P. Anzeigen: die einsp. Kolonnenzeile 22 P. auswärts u. Kollektivanzeigen 28 P. Reklame 1.4. Annahmefrist 8 Uhr vorm.

Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luffenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpplin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Steigende Arbeitslosigkeit — steigende Not!

Eine ernste Mahnung an die bürgerlichen Parteien des Reichstages

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland wird gegenwärtig bereits auf eine Million geschätzt. Dabei haben wir noch volle vier Wochen bis zum Januar, dem gefährlichsten Monat der Arbeitslosigkeit, in dem beinahe die Hälfte der Arbeitslosen sich empfinden. Tausende und Abertausende von Arbeitern und Angestellten müssen jetzt nicht nur den Hunger, sondern auch die Kälte des Winters über sich ergehen lassen. Wieder einmal werden die Folgen der Wirtschaftskrise unheimlich auf die Arbeiter und Arbeiterinnen abgewälzt. Das Unternehmertum hat Sorgen, aber die bittere, unheilvolle Not, Hunger und Elend verschleudert doch nicht die Arbeiter an ihrem Verbleib. Viele Tausende haben sich im Laufe der letzten Monate abgewälzt, in überlanger Arbeitslosigkeit, bis zu 10 und 11 Stunden, ohne Entschädigung für die Überstunden, ihre Brotkrumen zu befeuchten. Statt nun wenigstens den Arbeitslosen zu behelfen, statt ein Weihnachtsgeld für die Überarbeit zu bekommen, erfolgt schon jetzt die Kürzung aller kleinen Vergünstigungen und in Kürze für weitere Tausende die Entlassung. Kaum Hilfe tut hier Not.

Die vom Sozialausschuß des Reichstages angenommene Unterstützungserhöhung nach dem Jahresabschluss bringt eine Erwerbslosenunterstützung für den Hauptunterstützungsempfänger z. B. in Berlin pro Woche von etwa 10.50 Mark; dazu kommen dann noch Frauen- und Kinderzuschläge, über deren Höhe bisher aber noch gar nichts feststeht. Der ledige Arbeiter käme auf etwa 10 Mark pro Woche. Dabei ist das allergeringste Minimum in Berlin — und die Bedingen müssen doch weit überhöht werden — mindestens 10 Mark. Wozu soll der Arbeitslose sich also nähren und kleiden? Will man die Not zum äußersten treiben, will man sie zum Diebstahl zwingen? Die Reichsregierung hat die Situation in den nächsten drei Tagen bis zur Entscheidung im Plenum gründlich überlegen. Nach der Statistik der Arbeitslosen im Sozialen Ansehen könnte, wenn nur ein klein wenig die Einkünfte bei den bürgerlichen Parteien wachsen würde, damit errechnet werden, daß der sozialdemokratische Antrag auf 50 Prozent Unterstützung angenommen wird. Auszuschließen für seine Annahme nur eine einzige Stimme. Auch in der Frage der Unterstützung der Kurzarbeiter muß den bürgerlichen Parteien in letzter Stunde noch einmal mit aller Energie das Gewissen geschüttelt werden. Will Landparlament, wie sie im Unterstützung des Sozialaus-

schusses am Donnerstag erörtert wurden, kann keine Hilfe geschaffen werden. Was sollen z. B. Vorkursarbeiten, die Erwerbslosenunterstützung dahin zu ändern, daß Kurzarbeiter deren Arbeitsverdienst unter der Erwerbslosenunterstützung bleibt, Kurzarbeiterunterstützung bekommen? Soll der Lohnarbeiter zum Almosenempfänger degradiert werden? Mit Almosen, mit Klosterkuchen und Fürsorgemaßnahmen soll man den arbeitslos gewordenen Angestellten und Arbeitern nicht kommen. Für die Arbeitslosigkeit trägt die Wirtschaftspolitik und der Staat, der diese Politik machte, die Verantwortung. Die Arbeitslosen haben ein Recht auf Arbeit und Erhaltung der Arbeit. Die Arbeitslosen sollen Arbeit und Erhaltung der Arbeit und Kurzarbeiterunterstützung oder ausreichende Erwerbslosenunterstützung. Für die Kurzarbeiterunterstützung bedarf es nicht erst langer Beratungen und Vorarbeiten. Die Erwerbslosenunterstützung ist bekanntlich 40 Prozent der Differenz zwischen dem Arbeitslohn des Kurzarbeiters und dreierhalb des Lohnes, den er hätte, wenn er voll beschäftigt wäre; dazu kämen dann noch 10 Prozent für Frau und jedes Kind, also 70 Prozent der ansehnlichen Differenz bei den verheirateten Kurzarbeitern. Die Kurzarbeiterunterstützung, und zwar eine auskömmliche, kann schnell da sein, wenn die Reichsregierung nur will. Sie braucht nur vor ihrem Recht zur Einführung dieser Unterstützung Gebrauch zu machen.

Wenn die bürgerlichen Parteien des Reichstages und wenn die Reichsregierung, die jetzt oder die kommende, vor den angeblich zu hohen Kosten, die eine nennenswerte Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung mit sich bringen soll, zurückweichen, dann sollen sie doch zur Entlastung der unterstützten produktive Erwerbslosenförderung besser finanzieren und in großzügigem Maß Arbeit beschaffen. Wenn auch für die produktive Erwerbslosenförderung nicht genügend Geld da sein sollte — warum abt man nicht den Sozialisten ein paar Hundert Millionen weihen, um damit produktive Arbeiten zu finanzieren und für die Arbeitslosen Brot zu schaffen? Soziale Erwerbslosenunterstützung mit genereller Beschäftigung von Millionen an finanzieller Höhe, die in ihrem Leben nie Sparger gelitten haben und Erwerbslosenunterstützung mit festsicheren und knappen um ein paar Millionen für die Notleidenden — das ist eine Situation vor einem geradezu revolutionär auftretenden Charakter. Das mögen die bürgerlichen Parteien des Reichstages nicht vergessen.

Der demokratische Parteitag

Wieder eine politisch verunglückte Rede Hellpachs

Breslau, 4. Dez. Der demokratische Parteitag begann am Freitag seine eigentlichen Verhandlungen mit einer Ansprache des Vorsitzenden Reichsminister a. D. K. A. Hellpach, der die Taten gedachte, darunter vor allem des kirchlich verordneten Schöpfers der Reichsverfassung, Suvo Preuß. — Es folgte dann ein Referat von Dr. Hellpach, der jetzt aus dem badischen Ministerium ausgeschieden ist und als Professor an die Universität Heidelberg zurückgekehrt ist. Hellpach führte seinen bekannten Gedankengang näher aus, daß die Demokratie einer spezifisch germanischen Tradition entspreche, wobei er auf die Seiten der germanischen Stammesverfassung zurückgriff. Auch die physisch-humanistische Geistesfreiheit nimmt Hellpach als Idee in Anspruch, die zur Demokratie führe. Dabei suchte er nachzuweisen, daß nur die evangelische Richtung des Christentums, soweit sie sich mit der Förderung der Geistesfreiheit befaßt, demokratisch gerichtet sei. — Der Katholizismus stelle zwar in dieser Bewegung wertvolle Mitarbeiter, aber nicht die eigentlichen Führer. Diese Ausführungen fanden allerdings bereits in der Rede des Vorsitzenden Koch eine gewisse Abmilderung, der auf den sozialen Charakter des Katholizismus hinwies. Hellpach widersprach dem als erster Diskussionsredner der Reichstagsabgeordnete Deuk. Er wies darauf hin, daß die katholische Kirche, so der er sich beziehe, einen ganz anderen Charakter angenommen habe. Die Ausführungen des früheren Staatspräsidenten Dr. Hellpach nahmen einen erheblichen Teil des ersten Parteitages in Anspruch. Erst am Samstag werden die politischen und wirtschaftspolitischen Fragen zur Sprache kommen.

Eine Kundgebung im neuen Breslauer Konzerthaus fand vor der Auftakt zu den Verhandlungen des Parteitages. Sie fand im Zeichen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, das dabei im dichtesten Saal wehte, als eine Fahnenabteilung unter den Klängen eines Spielmannschlores einmarschierte. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Haas, der davon ausging, daß die Politik von Locarno in vieler Beziehung auf Männer wie Müller-Brauns, Birck, Rathenau und Marx zurückzuführen sei. Die demokratische Partei wolle für das Ergebnis dieser Politik die Verantwortung übernehmen und sie tragen helfen. Luther und Stresemann sind in Locarno weiter gegangen, als Birck und Rathenau jemals zu gehen entschlossen waren. Auf dem Parteitag soll die Frage aufgeworfen werden, wie diese Politik von Birck und Rathenau eingeleitet und geführt worden wäre? Welche Seite wäre dann im Lande umgegangen? Doch wenn Ebert und nicht Hindenburg seinen Namen unter diesen Vertrag gesetzt hätte? Wenn wir jetzt in der Väterbund kommen, dann kann an der Tatsache nicht vorbeigegangen werden, daß die Bedeutung des Väterbundes immer im Wachstum ist. Locarno war der Bankrott der Gewaltpolitik. Hoffentlich ist es zur Rettung der europäischen Kultur nicht zu spät. Am Schluß seiner Ausführungen bekannte Dr. Haas, daß jetzt nur die Große Koalition als Lösung der gegenwärtigen Krise in Frage kommen könne. Über 150 Delegierte aus allen Teilen des Reiches, besonders aus dem Westen und Süden, hatten sich eingefunden.

Erwerbslosen-Demonstration

Böhm, 4. Dez. Eine stark besuchte Erwerbslosenversammlung ernannte einen Aktionsausschuß, der hauptsächlich aus den bürgerlichen Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes Erwerbslosen-Demonstrationen gegen die Abfindung der deutschen Fiskusminister zu organisieren. Im Anschluß an diese Versammlung soll eine vielstündige Menge von Erwerbslosen durch die Stadt. In ihrer Reihen befanden sich zahlreiche Frauen und Kinder. Man sah Schilder mit der Aufschrift: „Gibt uns Brot! Gebt uns Arbeit, Hunderte von Millionen erhalten die Hosenknöpfe, was erhalten wir?“

Wir finden es durchaus begreiflich und verständlich, wenn die Erwerbslosen in größter Erbitterung sich befinden, daß sie, die Opfer unserer wahnwitzigen kapitalistischen Wirtschaftsweise, mit jämmerlichen Beträgen abgepepelt werden sollen, während die zahlreichen fürstlichen Parasiten in Deutschland gewaltige Summen erhalten sollen. Trotzdem möchten wir die Erwerbslosen warnen, sich zu allerlei Demonstrationen und in ihren Versammlungen für Aktionen mißbrauchen zu lassen, durch die sie sich selbst sehr schädigen können. Besonders warnen wir die Erwerbslosen davor, sich kommunistischen Einflüssen hinzugeben. Die Kommunisten haben noch stets und überall mit den Erwerbslosen ein elendes und frivoles Spiel getrieben, während jetzt alles daran gesetzt werden muß, soweit und so rasch als es möglich ist, wenigstens der allergrößten Notlage zu steuern. Wir wissen wohl, daß es nicht leicht ist, den in großer Not lebenden, zum Teil hungernden und frierenden Erwerbslosen ruhiges Blut zu predigen. Wir wissen aber aus der Erfahrung, wie die Sache der Erwerbslosen schon öfters durch sinnlose kommunistische Gezereten und Aktionen schwer geschädigt worden ist.

England und Rußland

Berlin, 5. Dez. (Eig. Funddienst.) In London soll sich Briand nach eingehender Rücksprache mit Chamberlain bereit erklärt haben, nach Einverständnis mit Tschitcherine als vermittelnder Mittler zwischen England und Rußland aufzutreten. Unter der Voraussetzung des günstigen Verlaufes der Verhandlungen, ist eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Tschitcherine für die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr in Venedig vorgesehen.

Will der Reichstanzler Verschleppungspolitik treiben?

(Eigener Funddienst)

Paris, 5. Dez. Aus Genf wird berichtet: Eine Untersuchung des Reichstanzlers zum Väterbund während der Dezemberarbeiten des Väterbundes ist nicht zu erwarten. Man darf aber feststellen, daß die deutsche Reaktion zu jeder Zeit ihr Aufnahmegeräusch an das Generalsekretariat richten kann. Wenn das Gesetz zu dem Zeitpunkt in Kraft tritt, der der übernächsten Tagung des Väterbundes im Monat März, die in Madrid stattfinden soll, nahekommt, so dürfte eine außerordentliche Vollversammlung des Väterbundes Ende März oder Anfang April zumantreten, um über das deutsche Aufnahmegeräusch zu entscheiden. Eine der Folgen dieses Verfahrens wäre, daß der Väterbundsrat zur gleichen Zeit mit der außerordentlichen Vollversammlung ebenfalls in Genf zusammentreten würde.

Diese Meldung kommt insofern nicht überraschend, als in Berliner politischen Kreisen es seit einigen Tagen bekannt war, daß Herr Luther sich mit der Absicht trägt, die Aufnahme des Reichstanzlers zum Väterbund zu verzögern. Und zwar wird diese Taktik, die Deutschland außenpolitisch nicht die geringsten Vorteile, sondern im Gegenteil eher Nachteile bringt, wieder einmal durch ein unheimlich politisches Gerücht bestimmt; denn es ist kein Geheimnis, daß Reichstanzler Luther ursprünglich die Absicht hatte, dem Antrag der Bayerischen Volkspartei zuzustimmen, wonach Deutschland seinen Eintritt in den Väterbund von weiteren „Rückfragen“ abhängig machen soll. Anstehend will Luther sich durch die Verschleppung des Eintritts in den Väterbund die Gunst nicht nur der Bayerischen Volkspartei, sondern auch der Deutschen Nationalen erhalten und sichern, bis er wieder fest im Sattel ist. Das bedeutet, daß wieder einmal wichtige außenpolitische Interessen aus reinlichen innerpolitischen Erwägungen heraus der Reaktion zuliebe geopfert werden sollen.

Entdeckung eines nationalistischen Waffenlagers

Görlitz, 4. Dez. In Görlitz wurde am Freitag vor mittags ein Waffenlager entdeckt und beschlagnahmt. Die Waffen befanden sich wohl verstreut in einem Wohnhause, das seit Wochen auf dem Grundstück der Exdiktionsfirma Kubold in der Christow-Pflüger-Straße stand. Inzwischen der im November in Gemeinschaft mit Bayern angetretenen Kutschabstichtern kann es sich nur um ein Waffenlager rechtsgerichteter Verbände und Vereine handeln.

Väterbund und Abrüstungsfragen

(Eigener Funddienst)

Genf, 5. Dez. Der Ausschuh des Väterbundes, der unter dem Vorsitz Paul Boncour einen Antrag auf beschleunigtes Studium der Abrüstungsfrage vorbereitet hat, beschloß nunmehr, eine Kommission für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz zu schaffen. Diese soll bestehen aus je einem Vertreter der Reichsstaaten und weniger anderen Staaten, welche der Väterbundsatz bestimmt und die sich in einer besonderen Lage befinden. Als technisches Organ der allein beschließfähigen Kommission dienen für militärische Fragen die ständige militärische Kommission des Väterbundes und die neue gemischte wirtschaftliche Kommission, die aus je 2 Vertretern des Wirtschafts-, Finanz- und Transports, sowie aus Vertretern des Internationalen Arbeitsamtes, zwei Arbeitgebern und 2 Arbeitnehmer, bestehen soll. Die Paul Boncour am Freitag gegenüber den Pressevertretern erklärte, hofft man damit eine rasch arbeitende Organisation zu erhalten.

Das Wirtschaftsamt hat beschlossen, zur Vorbereitung der Internationalen Wirtschaftskonferenz eine besondere Kommission von etwa 20 Mitgliedern zu bilden, die als Sachverständige arbeiten und nicht ihre Staaten vertreten sollen. Die Vertretung der Arbeiterschaft soll durch das Arbeitsamt bezeichnet und die der Landwirtschaft durch das Institut in Rom vorgeschlagen werden. Der Beschluß der Kommission soll möglichst einstimmig gefaßt werden. Zur internationalen Wirtschaftskonferenz beschränkt sich die Stellungnahme des Wirtschaftsamtes auf einige Wünsche für die vermehrten Forderungen der Landwirtschaft und durch besondere Kreditorganisationen, Förderung der Auswanderung und schließlich durch günstigere Handelsverträge. Das ganze stellt ein mageres Resultat der dreitägigen Beratungen dar. — Das Finanzamt hat den Kommissionsbericht über die Finanzlage Ungarns genehmigt und Verwendungen von einem größeren Kredit aus der Väterbundsaktion für Kredite an kleinere Bauern zu befürworten beschlossen.

Urteil gegen einen badischen Kommunisten

Leipzig, 4. Dez. In dem Hochverratsprozess gegen den kommunistischen Jugendleiter Philipp Geiger aus Mannheim-Mederau wurde der Angeklagte wegen Sprengstoffverbreitens und Betagens gegen § 7 des Reichsverfassungsgesetzes von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt. Der Reichsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten beantragt. Das Gericht rechnete Geiger jedoch keine Zusage mildernd an. Die Geldstrafe und 7 Monate der Freiheitsstrafe seien als durch die Untersuchungsakt verbüßt.

Amerika im Völkerbund

(Von unserem Korrespondenten.)

Washington, 26. Nov.

Das Ergebnis der Verhandlungen in Locarno hat die amerikanische Annäherung, daß für jeden Schritt, der Europa dem Frieden näher bringen soll, eine amerikanische Führung notwendig ist, widerlegt. Nun ist Deutschland ohne amerikanischen Druck und ohne seine Ratsschlüsse im Völkerbund einzutreten und seinen Platz im Völkerbund einzunehmen. Millionen von Amerikanern blicken neuerdings wieder auf zu dieser verbündeten Welt von Nationen, in der sie teilweise schon heute die Erfüllung ihrer Hoffnungen auf menschliche Gerechtigkeit erblicken. Tene noch zahlreicheren Millionen aber, die in dem Völkerbund nichts weiter als eine Verewigung des alliierten Kreuzzuges gesehen haben, der danach trachtete, Europa, Afrika und Asien für immer durch die Fesseln von Versailles zu binden, heißen leicht den Schritt Deutschlands willkommen.

Amerika selbst beginnt jedenfalls, sich mit dem Völkerbund zu befassen und ihn in den Rahmen seiner praktischen Ermügunen einzubeziehen. Viel Mißtrauen muß allerdings noch beseitigt werden, ehe im amerikanischen Volk das Gefühl der Verachtung und die Empfindung der Unrechtfertigkeit gewichen ist, das mit dem Gebilde des Völkerbundes, wie es der Versailler Vertrag erstehen ließ, verbunden war. Die Erfahrungen, die Deutschland mit dem Völkerbund machen wird, werden die amerikanische Haltung zu diesem Gebilde stark beeinflussen. Wenn Deutschland bei seinem Versuch, ein gesundes Europa wiederherzustellen und einen wirklichen Frieden erreichen zu helfen, bereitwillige Unterstützung und Hilfe durch den Völkerbund findet, dann wird der amerikanische Argwohn zweifellos bald zu schwinden beginnen.

Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats und der hervorragendste Wortführer des amerikanischen Liberalismus, bleibt vorläufig immer noch der große Skeptiker gegenüber dem Völkerbund. Er glaubt, daß Engländer und Franzosen mit Locarno lediglich eine Isolierung Russlands bezwecken und auf den Vertrag nur gedrängt haben, um Deutschland in eine Front gegen Rußland zu bringen. Auf der anderen Seite sieht er in Rußland nicht nur einen scharfen Gegner der territorialen und wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages, sondern hält eines Tages auch die Aufnahme Russlands in den Völkerbund für unumgänglich notwendig, wenn der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas sichergestellt werden soll. Im übrigen ist das Vertragswerk von Locarno für Borah vor allem eine offensichtliche Bestätigung des in Versailles begangenen Unrechts und ein Beweis, daß der Völkerbund bisher nicht den Mut gehabt hat, die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages bei dem richtigen Namen zu nennen und mit den richtigen Mitteln zu beheben.

Schon der verstorbene Senator Lodge, Borahs Vorgänger als Vorsitzender im Auswärtigen Ausschuss, wies im amerikanischen Senat den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund zu verhindern. Er warnte, wie einst George Washington, vor einer Einmischung in die verwickelten europäischen Verhältnisse, um die Vereinigten Staaten nicht abhängig zu machen von der Gnade der europäischen Politik. Senator Borah selbst verlangt eine durchgreifende Entwarnung Europas, bevor für Amerika eine Mitgliedschaft im Völkerbund in Frage kommt. Um einen Druck zugunsten der Entwaffnung auszuüben, vertritt er eine Politik rückwärtslester Schuldeneintreibung gegenüber den europäischen Schuldnerstaaten, also vor allem Frankreich und Italien. Auf diese Weise hofft er, dem von Waffen fahrenden Militarismus in Europa den Garaus zu machen und dadurch der alten Welt die wirkliche Freiheit zu bringen. Erst dann wird seiner Auffassung nach die wirtschaftliche und soziale Wiedergeburt Europas möglich sein.

Auch dem Präsidenten Coolidge liegt die Entwaffnung der europäischen Militärstaaten sehr am Herzen. Er will durch die von ihm betriebene Abrüstung die Ausgaben der europäischen Schuldnerstaaten herabmindern und sie so in den Stand setzen, ihren finanziellen Verpflichtungen der neuen Welt gegenüber mehr als bisher nachzukommen. Als Folge verpflichtet er sich eine weitere Stärkung der amerikanischen Wirtschaft und zwar so, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern sein wird, wo die Führerschaft der Vereinigten Staaten in der ganzen Welt unbestritten anerkannt ist. Dann wäre nach offizieller amerikanischer Auffassung der Zeitpunkt für einen Eintritt in den Völkerbund gekommen, um in ihm die Führerschaft zu übernehmen. In der breiten Masse des amerikanischen Volkes ist dieser Gedanke allerdings noch nicht weill. Aber durch das Vertragswerk von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dürften auch im politischen Denken Amerikas Rückwirkungen nach dieser Richtung ausgelöst werden.

Sozialdemokratie und große Koalition im Reich?

In einem Teil der Parteipresse beschäftigte sich der Reichstagsabgeordnete Genosse Soltmann mit der Frage der Regierungsbildung im Reich, wobei er zu der Schlussfolgerung kam, daß gegenwärtig mit der Deutschen Volkspartei die Sozialdemokratie nicht in einer Regierung sitzen könne. Soltmann betonte u. a., daß jetzt von der Partei das, was an parlamentarischem Einfluß möglich ist, auch außerhalb der Regierung eingesetzt werden könne.

Diese Auffassung hat in einem Teil der bürgerlichen Presse Aufsehen erregt. Besonders in Westdeutschland beschäftigt sich die bürgerliche Presse mit den Ausführungen Soltmanns, wobei insbesondere in der Zentrumspresse ein schlecht verbildeter Weger darüber zum Ausdruck kommt, daß es mit der großen Koalition im Reich nicht weitergehen will. Das offizielle Organ des Kölner Zentrums, das sich besonders in den letzten Wochen stark für eine große Koalition ausgesprochen hat, betont a. B., daß sich die Situation des Herbstes 1923 nicht ohne weiteres mit der gegenwärtigen Lage vergleichen lasse. Das Blatt wiederholt dann, daß das Zentrum in seiner großen Mehrheit für die große Koalition sei, weil eine bürgerliche Regierung der Mitte nach einer offenen Hintertür für die Deutschnationalen aussehe und als Gefährdung des Kaiserlichen Beschlusses der Zentrumspartei empfunden werden müsse. Außerdem würde sie eine Minderheitsregierung sein, die im Januar 1925 als parlamentarisch anzufänglich bei

dem letzten Stärkerenhältnis des Reichstags bezeichnet worden sei. Das Blatt schließt seine Betrachtung mit den Worten: „Das Zentrum könnte in schließlich auch einmal saen, entweder große Koalition oder Einfluß unseres parlamentarischen Einflusses außerhalb der Regierung.“

Nach der Rückkehr von London

Die deutsche Delegation ist von der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno von London am Freitag mittag wieder in Berlin eingetroffen. Am Abend empfing der Reichszugler Dr. Luther und der Außenminister Dr. Stresemann die Presse zu einer kurzen Aussprache. Der Kanzler betonte dabei, daß jetzt die Aufgabe der deutschen Außenpolitik vor allem darin bestehe, an der Verwirklichung der Rückwirkungen des Vertrages zu arbeiten. Dazu aber seien neue Konferenzen notwendig. Die Meldung, die von einer Konferenz im Februar 1926 spräche, entbehre jeder Grundlage. Nicht Konferenzen, sondern die planmäßige und ununterbrochene Arbeit am Aufbau im System des besetzten Gebiets und zur Beseitigung aller Hemmungen und Wiederherstellung der Freiheit und des Wiederaufstiegs Deutschlands seien jetzt das Wesentlichste. Zu diesem Zweck würden in der nächsten Zeit sowohl in London wie in Paris, sowie in den übrigen europäischen Hauptstädten und nicht zuletzt in Berlin selbst Verhandlungen geführt. Natürlich könnten nicht alle Fragen so schnell erledigt werden, wie z. B. diejenige der Grenzlegende der Kadaver-Verwertung, die man in London rasch aus der Welt geschafft hätte. In der Frage der Kriegsschuld könne man auf eine baldige zufriedenstellende Lösung rechnen. Auf die Frage, ob von maßgebender englischer Seite betont worden sei, daß England nicht an Abrüstung denke, solange man in Sowjet-Rußland einen so intransigenten Standpunkt einnehme, erklärte der Reichszugler wie der Außenminister, daß ihm von einer derartigen Äußerung nichts bekannt sei. Zu dem Plane einer Reise des deutschen Außenministers nach Paris bemerkte Stresemann, daß eine solche Reise, gleich, ob er oder irgend ein anderer Außenminister sei, wünschenswert wäre. Im Augenblick sei jedoch eine solche Reise noch nicht beschloffen.

Der Reichszugler bestätigte, daß die Reichsregierung am Samstag zurücktreten werde.

Ansprüche von Fürsten werden aufgewertet

Wieder eine samsige Blüte aus der deutschen Rechtspflege. Eine neue, vielsagende Entscheidung fällt das Reichsgericht in dem Streit zwischen dem preussischen Staat und dem Fürsten Braunschweig-Lüneburg. Im Jahre 1884 war zwischen dem damaligen König von Preußen und dem König von Hannover ein Abmachung wegen der Abfindung des Fürstenhauses getroffen worden. Dem Fürstenhaus waren 6 Millionen Taler versprochen worden. Die Abfindung wurde aber nie ausbezahlt. Das preussische Finanzministerium verneinerte sie dem Fürstenhaus und erst im Jahre 1892 trat das braunschweigische Haus in den Genuss der Zinsen. Durch die Inflation ist das Geld entwertet worden. Das Haus Braunschweig-Lüneburg hat nun die Zahlung von 50 000 Rentenmark an den Herron von Cumberland gefordert und zwar sollen diese 50 000 Goldmark dem Fürstenhaus bereitgestellt werden. Der Reichszugler hat die Berechtigung von 50 000 M. Das preussische Finanzministerium hat den Einspruch der Unzuständigkeit des Reichsweges erhoben. Es wüßte die Zustimmung des Landtags einholt werden. Das Landgericht in Berlin hatte gegen die Auffassung des preussischen Staates entschieden und das gegen letzte Preußen Revision beim Reichsgericht ein. Dieses wies die Revision Preußens ab und damit ist der Aufwertungsanspruch des braunschweigischen Hauses rechtlich anerkannt.

In ihrer Regierungserklärung hatte die badische Regierung es als Aufgabe bezeichnet, der wachsenden Entfremdung zwischen Volk und Rechtssprechung zu steuern. Wie die Rechtssprechung, und besonders auch die des höchsten deutschen Gerichts, des Reichsgerichts, diese Entfremdung fördert, dafür ist das oben mitgeteilte Urteil ein neuer Beweis. Jedem Staate muß es zu schwersten Schaden gereichen, wenn die Rechtssprechung in solch steigendem Maße mit dem Volksempfinden sich in Widerspruch setzt, wie das in Deutschland der Fall ist. Wir sind gewiß für ein freies und wirtschaftlich unabhängiges Richteramt, das auch in der demokratischen Republik keineswegs sich den gerade regierenden Gewalten beugen soll, aber ein Richteramt, das mit zahlreichem seiner Mitglieder sich so offensichtlich gegen die vitalsten Interessen des Staates in grellen Widerspruch setzt, wie wir es in Deutschland beklagen müssen, rüchtet in gefährdender Weise an den Grundlagen des Staates. Und das oben wiedergegebene Urteil des Reichsgerichts wird erneut zur stärkeren Entfremdung zwischen Volk und Recht beitragen.

Zu dem Personalabbau bei der Reichsbahn

Vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Bezirk Baden, wird uns geschrieben: Verschiedene Tageszeitungen beschäftigen sich mit dem angekündigten weiteren Personalabbau bei der Reichsbahn, der unerhofft gekommen ist und wieder eine kolossale Unruhe unter das Eisenbahnpersonal gebracht hat. Ist die Erbitterung durch die Notverhältnisse irgendwie schon abgeklungen, so werden sie durch derartige Maßnahmen noch wesentlich verschärft. Man spricht und liest, daß es auf dem Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe über 1100 Personen treffe, die innerhalb 5 Monaten abgebaut sein müssen. Jeder Eisenbahner, besonders im äußeren Dienst, fühlt sich an den Kopf und glaubt, daß die Reichsbahnhauptverwaltung nichts mehr anderes weiß, als dem Personal Schikane zu machen. Diese Personalpolitik muß zu einer Katastrophe führen, wenn es dem Reichstag nicht gelingt, dieser Vorkriegsmaßnahme Einhalt zu gebieten.

Vertrags sind die halbamtlichen Mitteilungen, wie sie in der Presse erscheinen, sehr zweifelhaft. So wird a. B. in einzelnen Zeitungen u. a. angeführt, daß der Personalabbau an Beamten und Arbeitern bei der Deutschen Reichsbahnsgesellschaft zurzeit rund 732 000 beträgt. In dieser halbamtlichen

Notiz wird weiter bemerkt, daß der Personalstand auf die Zahl von 1913 gebracht werden müsse.

Wenn dem so ist, so bedarf es aber keines Abbau mehr. Nach dem Monatsbericht der Hauptverwaltung vom September d. J. („Die Reichsbahn“, Nr. 41, S. 394) betrug der Personalstand 727 429 Köpfe. In dieser Zahl sind 35 900 Ausbilde- und Zeitarbeiter enthalten, welche in der Uebersicht mit einträglich und einwöchentlich Kündigung bereits entlassen wurden. Zählt man letztere von den 727 429 ab, so beträgt der eigentliche Personalstand 691 529 Köpfe. Im Jahre 1913 war der Personalstand rund 693 000 Köpfe. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß eine Gleichstellung des Personalstandes mit dem Vorkriegsjahr 1913 keinen Abbau von 40 000 Personen bedarf, sondern der eigentliche Personalstand jetzt schon um rund 2000 Köpfe geringer ist.

Volksabstimmung zur Fürstenabfindung

Kommunistische Exzuberieren

In der „Roten Tonne“ erklärt die Zentrale der KPD, gezeichnet Tölmann, einen Aufruf, der 3/4 Seite füllt, an den Vorstand der SPD, an den Bundesvorstand des DGB, des ASt und des DGB, an die Bundesleitung des Reichsbanners und die Bundesleitung des Roten Frontkämpferbundes, Schritte zur Verhinderung einer Volksabstimmung über die entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser zu unternehmen. Vorge schlagen wird eine gemeinsame Vorbesprechung für die Durchführung des Volksentscheides.

Es ist in den letzten Tagen der KPD, von den Vertretern der SPD, zur Genüge bedeutet worden, daß ein über das Ziel hinausgehende Forderung nach einer völlig entschädigungslosen Enteignung der Fürstenhäuser der Sache mehr schadet als nützt. Auch in dieser Frage, wo ein Zusammengehen der beiden Arbeiterparteien eine Selbstverständlichkeit ist, liegt bei der KPD die rein agitatorische Einstellung über dem realpolitischen Weisheit. Die KPD, als die weitaus kleinste Partei braucht sich nur den Forderungen der SPD, die bei einem Verlangen des Parlaments einen Volksentscheid vorziehen, anschließen, dann bedarf es keiner großen Aufrufe, um gemeinsam den Kampf gegen die ehemaligen Fürstenhäuser aufzunehmen.

Sebering erlaubt keine Puffage

Der kommunistische Abgeordnete Bied verlangte in der Donnerstagssitzung des Preussischen Landtags von dem Innenminister eine Erklärung über die angeblichen Vorbereitungen eines Rechtsausschusses. Der Minister des Innern erklärte unter lebhaftem Beifall der Mitte:

„Die Preussische Polizei erlaubt keine Puffage, weder solche von rechts noch von links. Es besteht gegenwärtig kein Anlaß, mehr besorgt zu sein als bisher. Solange ich das Amt des Innenministeriums verwalte, gibt es keine Puffage.“ Damit bestätigt sich, daß den meisten Stammesmitgliedern über Puffagevorbereitungen kein besonderer Ernst beizumessen ist.

Ein echter deutscher Stahlhelmmann

In Hamburg steht in den nächsten Tagen ein Stahlhelmmann namens Otto Herzede vor Gericht, der außer seinem Beruf als nationaler Frontkämpfer folgende Stellungen und Eigenschaften in sich vereinigt: Er ist der Wöhrer an der Kontoristin Sofie Loge, er ist als Dieb von der Firma Busch mit Schimpf und Schande davon gejagt worden, er ist als Streikbrecher und Denunziant bei seinen Arbeitssolonen bekannt gewesen — und er war offenbar wegen seiner „nationalen“ Einstellung sechs Tage nach dem Mord noch Schiffe an Hamburger Starkefahrt. Wir gratulieren dem Stahlhelmmann zu dieser vielseitigen Größe.

Spanien

Militärdiktatur in Jivul

Die neue spanische Regierung des Generals Primo de Rivera wurde am Donnerstag vormittag 11 Uhr vereidigt. In dem Kabinett befinden sich drei Generäle, während die übrigen Minister Zivilpersonen sind. Aber das kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch die letzte Regierung einer Diktatur gleichkommt, und zwar einer Militärdiktatur in Jivul. Vorläufig denkt der spanische Ministerpräsident a. B. nicht daran, wenigstens einen kleinen Anfang mit der Rückkehr zu den konstitutionellen Verhältnissen, insbesondere die Wiederherstellung der Verfassung und des Parlaments, zu machen. Auch die Presse und Telegrammenagentur wird weiter aufrechterhalten. Bemerkenswert ist ferner, daß gerade die wichtigsten Minister von Generalen besetzt sind. Nebenfalls ist das verlebte „Ende der spanischen Militärdiktatur“ mit größtem Optimismus zu betrachten. Vorläufig kann in der Umbildung der spanischen Regierung nur ein Versuch gesehen werden, die immer stärker werdende Opposition gegen das Militärregiment zu entkräften. Aber es ist mehr als zweifelhaft, ob das auf die Dauer gelingen wird. Die oppositionellen Kräfte hängen sich in Spanien heute schon wieder so stark, daß die Militärdiktatur in Jivul in absehbarer Zeit gesungungen werden dürfte, die nur zwei Jahren auf dem Wege der Gewalt aufgehoben werden kann.

Aber auch trotz alledem muß es als eine furchtbare Härte betrachtet werden, wenn man in einer Zeit der größten Not und Arbeitslosigkeit derartige Maßnahmen trifft. Auf einer Seite werden auf Weihnachten wieder etliche Millionen Zeitungsulagen auf vereinzelt Köpfe verteilt und auf der anderen Seite macht man Familienärzte brotlos. Wo ist hier noch eine Gerechtigkeit? Seit der Übernahme des Betriebs der Eisenbahn vom Reich auf die Gesellschaft, also seit dem 1. 10. 24 bis 30. September 1925 betrug die Gesamteinnahme 4 480 674 000 M.; die Gesamtausgabe 3 886 087 000 M. so daß ein Ueberschuß von 544 577 000 M. vorhanden war. Von dieser Summe gehen ab 249 920 000 M. Reparationsleistung, 88 633 480 M. Rücklage und 2 100 000 M. für Zinsendienst, so daß ein Reinerlös von 204 923 520 M. besteht. Erhöht wurde bis jetzt jede Lohn- und Gehaltserschöpfung abgelehnt. Die fällige Summe des Ueberschusses wurde an den Arbeiter der Arbeiter und unteren Beamten herausgereicht, denn es gibt wohl nichts einen ärderen Sozialismus, denn keine Betriebsführung mit einem darauf übertragenden Verwaltungsapparat, als wie bei der Reichsbahnsgesellschaft, der freistell auch im Rdb.-Bezirk Baden sich geltend macht. Oben besteht ein Ueberschuß von Köpfen, während den unteren dieselbe noch nicht einmal die zuckenden Röhre und Urloabstange, infolge Personalmangel gewährt werden.

Es ist notwendig, daß die Öffentlichkeit auch über diese Tatsachen informiert wird. Durch halbamtliche Mitteilungen entstehen manchmal unter der Beierhaft ganz falsche Auffassungen, als wäre die Reichsbahnsgesellschaft mit diesen freigestellten Schikanen gegen das Personal in vollem Recht. So kann und darf es aber nicht weitergehen. Die Eisenbahner haben als Bedienstete bei dieser Reparationsgesellschaft schon ungeheure Opfer gebracht. Die Verlängerung der Arbeitszeit, die Ausbeutung der Dienstlichen beim Personal, Die Stopp-

Krise — Unternehmer und Gewerkschaften

II.

Nun zu den Klagen der Unternehmer, daß die Löhne der Arbeiterklasse heute untragbar seien. Ueber die Klagen der Unternehmer wegen unerschwinglichen lohnlichen Lasten in einem besonderen Artikel.) Wie steht es denn damit? Nehmen wir einmal den Allford-Durchschnittsverdienst eines über 25 Jahre alten gelernten Metallarbeiters in Karlsruhe vom Juli 1914.

Der Wochenverdienst betrug bei 54stündiger Arbeitszeit	35.10 M.
Die Steuern betragen wöchentlich ca.	1.— M.
Abzug an Krankengeld	—20 M.
Abzug an Invalidenbeiträgen	—12 M.
bleibt Nettoverdienst:	33.78 M.
Zu Oktober 1924 betrug der Allford-Durchschnittsverdienst	—95 M.
Der Wochenverdienst betrug bei 54stündiger Arbeitszeit	48.45 M.
Abzug an Steuern (mit 1 Kind)	2.25 M.
Abzug an Krankengeld	2.40 M.
Abzug an Invalidenbeiträgen	—70 M.
Abzug an Erwerbslosen-Beiträgen	—24 M.
bleibt Nettoverdienst	42.86 M.

Nach einer vom DMR. geführten Haushaltsliste wurde für eine Familie (Mann, Frau und 1 Kind) für Lebensmittel ausgegeben im Jahre 1914 die Summe von 20.62 M.

Nettoverdienst 1914	33.78 M.
Davon ab für Lebensmittel	20.62 M.
Mithin blieben Rest zur Anschaffung von Wäsche, Kleidung, Schuhe, Miete, Kultur- und sonstige Bedürfnisse	13.16 M.
Für die gleichen Lebensmittel mußte im Oktober 1925 bezahlt werden	34.13 M.
Nettoverdienst im Oktober 1925	42.86 M.
Davon ab für Lebensmittel	34.13 M.
Mithin bleibt ein Rest	8.73 M.

Aus dieser Darstellung geht wohl zur Genüge hervor, was es mit dem Geschick der Unternehmer über die hohen Löhne auf sich hat. Nach obiger Rechnung blieb in der Vorkriegszeit dem gelernten Arbeiter nach Kauf der Lebensmittel für ihn und die Familie noch der Betrag von 13.16 M. übrig zur Beschaffung von Kleidung, Schuhe, Wäsche, Möbelstücke usw. Wenn ihm aber heute noch 8.73 M. übrig bleibt, so muß eben in erster Linie darauf verzichtet werden bei Neuanschaffungen. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die Reichsmark von heute nur einen Bruchteil des Wertes der Friedensmark beträgt. Was ist die Folge? Konnte der Arbeiter sich früher im Jahr 3. B. zwei Anzüge leisten, muß er sich heute mit einem begnügen. So geht es mit den Schuhen, Wäsche usw. Die weitere Folge ist Rückgang der Produktion in der Textil-, Schuh-, Wäsche-, Möbelindustrie usw. Die wirkt sich aus in der Maschinen-, Industrie, da eben keine oder weniger Maschinen für die Branchen bestellt werden. Rückgang der Produktion bedeutet aber Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den betreffenden Industrien. Das Einkommen der hier von betroffenen Arbeiter ist dann aber noch mehr als vermindert und die Einkünfte in den Haushalten nehmen noch mehr zu. Dazu kommt, daß dem Staat die Einnahmen an Steuern verloren gehen, er noch teilweise für die Opfer der kapitalistischen Gesellschaft auszulernen hat.

Wir sehen also, daß die kurzfristige Unternehmerpolitik im höchsten Grade kulturfeindlich ist, und im Grunde sogar den Unternehmern den Profit selbst schmälert. Die realistische Unternehmerpolitik richtet sich im Wirtschaftsleben noch anderweitig. In der Vorkriegszeit waren aus den deutschen Sparplänen ca. 15 Milliarden Goldmark. Dieses Geld war von den sogenannten kleinen Sparern zusammengepart, in der Hauptsache von den Arbeitern. Diese 15 Milliarden blieben aber nicht etwa in den Tresors der Sparkassen liegen, sondern sie flossen in unzähligen Kanälen in die Wirtschaft zurück, womit

gearbeitet wurde. Wie steht es heute? Kaum 2 Milliarden liegen schätzungsweise auf den Sparkassen, und es gibt nur wenige Ausnahmen in der Arbeiterklasse, die heute noch einen Sparzettel für den Notfall auf die Sparkasse tragen können. Somit fehlt auch dieses Geld zur Belebung von Industrie, Handel und Landwirtschaft. Dazu kommt, daß kurzfristige Anleihen, die nach der Unterzeichnung des Dawes-Guthachtens aufgenommen, wieder zurückbezahlt werden müssen. Die durch das Dawes-Guthachten festgelegten Reparationsanfragen beginnen, wodurch der Wirtschaft ebenfalls Gelder entzogen werden. Durch die Geldknappheit begünstigt, werden von den Banken unangeheure Zinsen erhoben, welche die Produktion enorm verteuern, was mit dazu beiträgt, daß unsere Produkte auf dem Weltmarkt verdrängt werden.

Seit der Stabilisierung unserer Mark wird die Industrie wieder nahezu vollständig den Banken ausgeliefert. Heute finden wir bald in allen Aktiengesellschaften Landdirektoren in den Aufsichtsräten.

Die Kontrolle der Industrie durch die Banken hat dazu geführt, daß die Herausgabe von Mitteln an die Betriebe äußerst vorsichtig geschieht. Das Befehlen von Fabrikgebäuden und Maschinenparks ist nahezu aussichtslos, da die schönste Fabrik wertlos ist ohne Aufträge.

Dazu kommt, daß Leute, die heute Geld besitzen, ihr Kapital lieber einer Bank oder Sparkasse zur Verfügung stellen, wo ihnen ein Zins von 10 und noch mehr Prozent garantiert ist, als in einen Industriebetrieb zu stecken, wo niemand weiß, wie hoch sich das Geld verzinset oder ob dies überhaupt geschieht, im schlimmsten Fall sogar mit dem Verlust gerechnet werden muß.

Der deutschen Industrie steht ein schweres Ringen bevor. Kreditmangel und Absatzmangel sind die tieferen Ursachen unserer Not. Der innere Markt verschlossen durch die kurzfristige, volksfeindliche Lohnpolitik der Unternehmer; der äußere Markt verengt durch Verlust unangeheurer Absatzgebiete während des Krieges und das Herinholen neuer Absatzgebiete erschwert durch die verwerfliche Zollpolitik einer deutschnationalen volksparteilichen Regierung.

Was wird die nächste Folge sein? Das Einziehen einer Anzahl Betriebe. Das reinigende Gewitter, das jetzt durch die Krise über die Industrie erregt, muß eine Gesundung herbeiführen. Leider wird, wie immer, diese „Kohle“ auf dem Rücken der Arbeiterklasse ausgetragen werden. Große Industrien werden bis auf Bruchteile erliegen müssen. Nur einige Beispiele: Lokomotiv- und Waggonfabriken. Der Bedarf des Inlandes reicht nicht aus, die große Anzahl der Fabriken zu beschäftigen. Eine einzelne Fabrik, wie z. B. Deutsche Lokomotiv, ist in der Lage, den ganzen Bedarf Deutschlands an Lokomotiven zu produzieren. Auslandsaufträge sind spärlich, indem auch hier die Zollpolitik unserer Regierungsparteien, Zollschutzmaßnahmen anderer Regierungen gegenüber Deutschland erschweren liegt. Dann unsere Textilindustrie. Vor dem Kriege war Deutschland Schiffslieferant nahezu der ganzen Welt. Fast ausschließlich aber England und Amerika waren Großabnehmer. Während des Krieges und nachher haben beide Länder ihre Werksanlagen unangeheurer vergrößert und produzieren ihren Bedarf nahezu selbst. Auch die Reparaturen werden jetzt in der Hauptsache dort vorgenommen.

Wie steht es mit der Autoindustrie? Dieselbe wehrt sich ja energisch gegen ihren Untergang. Zusammenlegungen aller Art werden vorgenommen. Die Vereinfachung des Autos schreitet vorwärts; der sogenannte kleine Top einzieht, um billige Wagen als Massenprodukt auf den Markt zu bringen. Wird es gelingen? Die Güte des italienischen Fiat-Wagens kann nicht mehr bezweifelt werden. Die Einfachheit des Ford-Wagens ist typisch. Nun hat sich Ford mit Fiat verbunden, um auf dem Weltmarkt herrschend zu werden. Die technische Überlegenheit der Fordwerke ist weltbekannt. Wohl hat sich unsere Automobilindustrie in letzter Zeit technisch bedeutend verbessert, allein bei dem Rennen mit Ford und Fiat kann ihr der Atem ausgehen.

uhr-Dressur in den Werkstätten zeitig einen Raubbau an der Arbeitskraft schlimmster Art. Jetzt aber muß ein entschiedenes Halt entgegengerufen werden. Die Eisenbahn ist immer noch ein Alleingang des Deutschen Volkes, das einen Rechtsanspruch auf die Betriebsicherheit hat, welche, das beweisen die zahlreichen Unfälle, weiter ausgebaut werden muß. Zieht man dabei noch in Betracht, daß bis jetzt jeder Abbau sich nach unten ausgewirkt hat; und wer zählt zu diesen Unteren? Neben dem Werkstätten- und Bahnunterhaltungspersonal hauptsächlich das Betriebspersonal mit seinem unregelmäßigen Tag- und Nachtdienst und auf dessen Schultern sich tausende und abertausende von reisenden Menschen in Sicherheit wiegen. Deshalb muß die Aufhebung der Abbauordnung, wie es der Reichstag am 4. August d. J. beschlossen hat, auch für die Eisenbahner Rechtsaktigkeit erhalten.

Deshalb, ihr Volkvertreter, werdet hart gegen diese internationalen Reichsbahn-Aktiengesellschaft. Bört diesen Hilferuf! Es geht um die Betriebsicherheit, um Leben und Gesundheit von Menschen!

Aus der Partei

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Speiherberg: Samstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Schulaal öffentliche Versammlung. Gen. Warrer Kappes-Karlsruhe spricht über „Christentum und Sozialismus“.

Wanzenbach: Sonntag, 6. Dezember, mittags 3 Uhr, im „Südwald“ öffentliche Vortrag über das Thema: „Das Steuerwesen“, referent: Gen. Schlauske-Karlsruhe.

Karlsruhe-Mühlberg: Samstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im „Kamm“ Mitgliederversammlung. Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe spricht über „Die Aufgaben des Landtags“.

Oberhausen A. Brühl: Sonntag, 6. Dez., mittags 3/3 Uhr, im „Schiff“, Mittelglieder-Versammlung mit Vortrag des Gen. Trinks.

Reibelsheim: Sonntag, 6. Dez., abends 8 Uhr, im „Adler“ außerordentliche Generalfammlung mit Vortrag des Gen. Trinks.

Itterbach: Sonntag, 6. Dez., mittags 3 Uhr, im Rathaus öffentlicher Vortrag. Referent: Stadträtin Gen. W. Müller-Karlsruhe.

Langensteinbach A. Ettlingen: Sonntag, 6. Dezember, mittags 2 Uhr, im Rathaus öffentlicher Vortrag. Gen. Prof. Wilhelm-Karlsruhe spricht über „Sexenwahn und Sexenprose“.

Daxlanden: Freitag, den 11. Dezember, abends 7/8 Uhr, im Rathaus Mitglieder-Versammlung mit Vortrag des Gen. Trinks über „Politische Kundigen“.

Miesern: Samstag, den 12. Dezember, abends 7/8 Uhr, im „Rohle“ außerordentliche Generalfammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Trinks über die politische Lage im Reich und im Lande; 2. Aussprache über die Parteiverhältnisse am Ort; 3. Neuwahl der Ortsverwaltung.

Gerabronn: Samstag, den 12. Dezember, abends 7/8 Uhr, im Rathaus Mitglieder-Versammlung mit Vortrag des Stadtr. Gen. Böhlinger-Karlsruhe. Thema: „Sozialistische Gemeindepolitik“.

Freilicht A. Rehl: Sonntag, den 13. Dezember, mittags 3 Uhr, im „Baldhorn“ öffentlicher Vortrag des Landtagsabgeordneten Gen. Kuderl. Thema: „Das Gebäudewesen-Steuerwesen“.

Muenheim A. Rehl: Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Stube“ öffentliche Versammlung. Landtagsabg. Gen. Kuderl. spricht über „Das Gebäudewesen-Steuerwesen“.

Dörschbrunn: Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr im „Rohle“ außerordentliche Generalfammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Trinks über die politische Lage im Reich und im Lande; 2. Aussprache über die Parteiverhältnisse am Ort; 3. Neuwahl der Ortsverwaltung.

Die Genossen und Genossinnen werden gebeten, für zahlreichsten Besuch aller dieser Veranstaltungen zu werden. Ebenso wird wiederholt dringend um sofortige Einfindung der Landtagswahlabrechnung und der Kalenderabrechnung gebeten. Das Parteisekretariat.

Uebertritt von Generalen zur SPD

Der Uebertritt zweier ehemaliger österreichisch-ungarischer Generale zur sozialdemokratischen Partei Ungarns hat in Budapest großes Aufsehen erregt. Bei einer „Staatskonvention“ erklärte der General Alföldi und General Alexander Till öffentlich ihren Eintritt in die Partei. In „Reitermagazinen“ hat der Schritt großes Aufsehen erregt und Maßnahmen zur Abwehr „einer Revolution“ ausgelöst.

Kuppenheim. Heute Samstag, 5. Dezember, abends 8 Uhr, findet eine Parteiversammlung in der „Stube“ statt. Da ein Redner von auswärts erscheint, ist es Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen. Auch Volksfreundliche und Freunde der Partei sind eingeladen.

Genenbach. Die Parteimitglieder seien daran erinnert, daß jeden ersten Samstag im Monat Mitglieder-Versammlung stattfindet. Am heutigen Samstag also vollständig in die Versammlung kommen.

Aus dem Freistaat Baden

Religionswechsel in Baden

In Baden ist die Zahl der Personen, die jährlich aus der Kirche austreten, unbedeutend. Vor dem Kriege traten jährlich im Durchschnitt bei den beiden großen Religionsgesellschaften des Landes etwa 650 Personen aus oder über; was jeweils etwa einem halben Prozent der Gesamtbevölkerung entsprach. Im Kriege gingen diese Zahlen erheblich zurück und stiegen in den ersten Nachkriegsjahren stark an. 1920 waren die meisten Aus- und Uebertritte zu verzeichnen; nahezu 1000 Ausgetretene der römisch-katholischen Kirche und 2300 Protestanten traten aus bzw. über. In den letzten Jahren jedoch nähern sich die Verhältnisse wieder dem Stand vor dem Kriege. Durchschnittlich verlieren die beiden Kirchen im Laufe des letzten Jahrzehntes jährlich etwa 1000 Personen durch Aus- (Uebertritte); das macht an der Gesamtzahl der Gläubigen beider Konfessionen nicht ganz 0,1 Proz. (0,07) bei der evangelischen Landeskirche etwas über 0,1 Proz. (0,14). Die Uebertritte in die Ueber- und Austritte gleichen sich dem Gesamtergebnis — mit einem kleinen Plus zugunsten der katholischen Kirche — etwa aus. Es treten alljährlich mehr Katholiken zur evangelischen Landeskirche über, als Protestanten der katholischen Kirche beitreten; andererseits hat die Landeskirche mehr Verluste an Mitgliedern durch völligen Austritt aus der kirchlichen Gemeinschaft zu verzeichnen, als die katholische Religionsgesellschaft.

Kleine badische Chronik

Dudenheim. Kürzlich veranfaßte die diesige Ortsgruppe der Landbauernschaft einen sehr interessanten und unterhaltenden Vortrag mit anschließenden Filmvorführungen über die **Bermüdung des Kalbfleischs**. Referent war der Vertreter der Kalbfleisch-Beratungsstelle Am. S. S., der an Hand der Vorkriegs- und der Geminnung des Kalbfleisches wie dessen Verwendung in der Landwirtschaft in anschaulicher Weise erläuterte. Der Vortrag wird hinsichtlich den Erfolge haben, daß die Landwirte mit Hilfe dieses Dingemittels den Ertrag ihrer Solche auffällende Vorträge auf dem Lande verdienen kräftige Förderung und Unterstützung, wie es auch Pflicht ist, daß jeder Landwirt diesen Vorträgen anwohnt. Die Veranstalter haben sich durch diese Veranstaltung ein großes Verdienst erworben. Auf dem Wege zur Arbeitsstelle rufte der Gießer Karl Ring in der Grenzstraße in Folge der Glätte aus und zog sich einen Knöchelbruch zu.

Mannheim. Im Alter von 38 Jahren ist im hiesigen Krankenhaus der erste Kapellmeister am Mannheimer Nationaltheater, Werner von Bülow gestorben.

Mannheim. Die Intendanten des Mannheimer „Nationaltheaters“ hat durch einen Anschlag am schwarzen Brett bekannt gegeben, daß „der Betrieb des Theaters gefährdet erscheint“. Das Theater wurde bisher durch einen Zuschuß der Stadtverwaltung von 700 000 Mark aufrecht erhalten; eine staatliche Unterstützung, wie sie dem Badischen Landestheater in Karlsruhe zukommt, blieb ihm verweigert.

Mannheim. In der Friedrichselder Straße wurde am Dienstag nacht ein Mann von einem Auto überfahren, daß er tot auf der Stelle liegen blieb. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich bei dem Wagen um eine Autodroste. Der Chauffeur dieses Wagens, aus Wiesbaden, fuhr weiter ohne sich um die Ueberfahrenen zu kümmern. Vor dem Tötlichen Hof ließ er das Auto stehen und flüchtete.

Philippsthal. Mittwoch früh entstand in den Betriebsräumlichkeiten des Zimmermeisters Fritz Pfeiffer ein großer Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und reichliche Nahrung in den aufgestellten Holzvorräten fand. Das Innere des Gebäudes ist vollständig ausgebrannt und auch die umfangreichen maschinellen Einrichtungen sind zerstört. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Häuser vor einem Uebergehen des Brandes zu sichern.

Limbach ö. Mosbach. Während eines Brandes war ein 14 Jahre alter Knabe mit dem Herbeischaffen von Wasser nach der Brandstelle tätig, als plötzlich ein Draht der elektrischen Hochspannung herabfiel und den Jungen bei der Berührung sofort tötete. Nach geraumer Zeit gelang es, den Körper des Knaben aus seiner Lage zu befreien. Der Vorfall verursachte eine längere Störung der Vörsarbeiten.

Hornberg. Der 68 Jahre alte Zimmermann Jakob Stäi a e r war im Oktober auf der Landstraße unterhalb Hornberg von einem Lastkraftwagen überfahren und tödlich verletzt worden. Nach Gerichtsentscheidung trifft die Hauptschuld an diesem Unfall den Kraftwagenfahrer Friedrich Müller aus Willingen. Er erhielt für sein Verschulden eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, außerdem noch eine Geldstrafe von 60 Mark wegen Nichtbeachtung seines Patents.

Genenbach. In dem Anwesen des Landwirts Peter H. (früher Sandhaas) in Berahausen brach gestern Vormittag um 9 Uhr Feuer aus. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Ein junger Selter, der von der Pektete gelöst und schon im Freien war, rannte wieder zurück in den Stall und verbrannte. Auch der Hofhund verbrannte, ebenso sollen drei Schweine umgekommen sein. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Genenbach. Die Gewerbeschule hat infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als als zweiter Lehrer Herr Rudolph Wildenberg als Gewerbeschulpraktikant zugewiesen wurde.

Verkehrsmittel. Das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts gibt bekannt, daß in der nächsten Zeit in den verschiedenen Orten des badischen Landes der Verkehrsmittel, der durch die Reichsregierung Mannheim herabgestellt wurde, vorgeführt wird, um vor allem die Schulung über die Gefahren des Straßenverkehrs aufzuklären, und fordert sämtliche Schulbehörden sowie Lehrer und Lehrer der Schulanstalten auf, die Schulung zum Besuch dieses wichtigen Verkehrslehres auszuhalten, der den Schülern zu einem ermäßigten Preis ermöglicht werden soll.

Kraftwagenfahrpläne. Die Kraftkosten auf der Strecke **Achern-Weibheim** verkehren künftig nur noch an Sonn- und Feiertagen (Achern an 8.30 vorm., Weibheim an 9.50 vorm.; Weibheim ab 4.55 nachm., Achern an 6.30 nachm.). Bei unregelmäßigen Schienenverhältnissen endet die Kraftverkehrlinie in Seebach. Die Kraftwohlfahrt **Achern-Seebach** (Achern ab 1.05 nachm., Seebach ab 1.40 nachm., Seebach ab 5.45 nachm., Achern an 6.05 nachm.) verkehrt künftig auch an Sonntagen und an Tagen vor Feiertagen.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 5. Dezember

Geschichtskalender

5. Dez.: 1791 †Der Komponist Amadeus Mozart in Wien.
 — 1825 †Die Schriftstellerin Eugenie John (Marlitt) in Arnstadt.
 — 1835 †Der Dichter August Graf v. Platen in Sorbus.
 6. Dezember: 1875 †Der Volkswirtschaftler Johann Karl Robbertus.
 — 1921 Irland wird Freistaat.
 — 1923 Wahlen zum englischen Unterhaus.

Parteianrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Sozialdemokratische Stadtratsfraktion. Montag abend 8 Uhr im kleinen Rathsaal Fraktionsstunde, zu der das Erscheinen aller sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder unbedingt erforderlich ist.

Frauenversammlung. Am kommenden Dienstag abend 8 Uhr findet in der „Gambirushalle“ eine Frauenversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Dr. Kahn über Tagesfragen; 2. Wahl der Delegierten zur Frauenkonferenz. Die Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Auch Volkstreueleser sind willkommen.

Bezirk Mühlburg. Samstag, 5. Dez., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Lamm“, Gen. Landtagsgeb. Freidhofstraße über „Der Kampf um die Arbeiterbildung in Baden.“ Die Vertrauensleute treffen sich um 7 Uhr.

Kreistag der Arbeiter-Samariter

Die Geschäftsleitung der hiesigen Arbeiter-Samariter-Kolonie teilt uns mit, daß am Sonntag, den 6. Dezember, hier in Karlsruhe ein ordentlicher Kreistag des 17. Kreises (Baden) stattfindet. Wir hatten im Laufe des Jahres Gelegenheit, die Samariter-Kolonien in Tätigkeit zu sehen und können feststellen, daß diese in der kurzen Zeit ihres Bestehens bei den Arbeiterorganisationen in Karlsruhe Anfang genommen haben. Bei allen Veranstaltungen waren die Samariter zur Stelle und sehr oft mußten sie zur ersten Hilfeleistung schreiten. Es dürfte daher die Leser interessieren, daß die Arbeiter-Samariterbewegung in Deutschland in den Jahren 1886 und 1887 gegründet wurde und somit schon nahezu 40 Jahre alt ist. Die Ursachen, die zur Gründung führten, zwingen auch heute noch dazu, überall dort, wo die Arbeiterschaft im Verufe in Gefahr kommen kann, Leute heranzubilden, die in der Lage sind, schnelle und sachkundige erste Hilfe zu leisten. Seit der Gründung der Arbeiter-Samariter-Kolonien ging diese Bewegung langsam aber sicher vorwärts und zwar naturgemäß dort, wo die Gefahren für die Arbeiterschaft am größten sind, in den Industriegebieten. In Baden blieb die Bewegung auf die Industriestadt Mannheim beschränkt, doch schon vor dem Kriege war in Durlach eine Arbeiter-Samariterkolonie vorhanden, die allerdings während der Inflation wieder einging. Nach Stabilisierung der Währung ging es genau wie in allen anderen Arbeiter-Organisationen auch mit der Arbeiter-Samariterbewegung vorwärts und heute verzeichnen wir in Baden Kolonien in Mannheim, Waldhof, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Durlach und Freiburg. Die Gründung weiterer Kolonien in Baden steht bevor, hier wird der Kreistag die notwendigen Vorarbeiten treffen.

Der Bund zählt heute im Reich über 900 Kolonien mit nahezu 50 000 Mitgliedern. Die Ausrichtung der Kolonien wird durch einen eigenen Warenvertrieb in Chemnitz besorgt, jedoch ohne Zwischenhandel direkt vom Hersteller bezogen werden kann. Eine eigene Bundeszeitung informiert die Mitglieder und namhafte Verste schreiben über alles was der Arbeiter-Samariter wissen muß, laufend Aufsätze. Die Unfallstatistik des Bundes zeigt, daß im Laufe der Jahre eine Menge Arbeit geleistet wurde und nicht selten waren es die Arbeiter-Samariter, die durch schnelles Eingreifen verunglückten Arbeitern das Leben gerettet haben. Um einige Beispiele anzuführen, erinnern wir an das gräßliche Unglück in Oppau, an die Grubenkatastrophen in diesem Jahr, überall waren die Arbeiter-Samariter stets hilfsbereit zur Stelle. Die Ausbildung der Mitglieder geschieht durch Ausbildungsturse, die durch größere Übungen abgeschlossen werden. Die weitere Ausbreitung der Bewegung zu fördern, die Einrichtungen zu vervollständigen, Aufklärung zu schaffen unter der Arbeiterschaft und möglichst viel Leute für die erste Hilfeleistung, nicht allein in der Kolonie, sondern im Betrieb und in der Familie auszubilden, darüber wird der Kreistag beraten.

Möge der Zweck der Tagung erfüllt werden und mögen die Delegierten aus dem ganzen Land mit neuem Rüstzeug an die kommenden Arbeiten herangehen, dann werden die Arbeiter-Samariter-Kolonien, deren Vertreter wir in Karlsruhe herzlich begrüßen, ihren Wadlspruch wahr machen: „In jedem Ort zu jeder Zeit sind wir zur ersten Hilfe bereit.“

Die Wintersport-Sonderzüge

werden heute Samstag und morgen Sonntag verkehren. Ein Sonderzug verläßt Mannheim bereits Samstag, 5. Dez., 2.15 nachm. und läuft über Heidelberg (2.41), Bruchsal (3.16), Durlach (3.35), Karlsruhe (3.46), Rastatt (4.10), Baden-Dos (4.21), Achern (4.49), Speyerweier (5.04), Offenburg (5.17), Hausach (6.03), Hornberg (6.28) nach Triberg, Abkunft 7.08 abends. Rückfahrt Sonntag abend 6.48 abends ab Triberg mit den gleichen Haltestationen wie auf dem Hinweg, Karlsruhe an 9.38, Durlach an 9.50, Bruchsal an 10.11, Heidelberg an 10.48, Mannheim an 11.14. Ein zweiter Sonderzug verkehrt Sonntag früh Karlsruhe ab 6.40 mit dem fahrplanmäßigen Personenzug Rastatt an 7.17, Baden-Dos 7.33, Mühl 7.58, Achern 8.28, Speyerweier 8.48, Offenburg an 9.06. Rückfahrt am Sonntag abend mit dem beschleunigten Personenzug oder mit dem von Triberg kommenden Sport-Sonderzug. Die Sonderzüge können sowohl mit den gewöhnlichen Fahrkarten als den ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten nach und von allen Haltestationen der Süde benutzt werden.

Sd. Sonderzug Herrenalb-Karlsruhe. Mit Rücksicht auf die ausgezeichneten Schnee- und Sportverhältnisse, die in den letzten Tagen auch die Eröffnung der Eisbahn in Herrenalb gebracht haben, läßt die Albtalbahn am Sonntag, den 6. Dez., abends 6.06 ab Herrenalb einen Sonderzug verkehren, der in Karlsruhe gute Anschlüsse nach allen Richtungen vermittelt.

Gastspiel der Wiener Kammer-Operette

Am Colosseum hat sich unter Führung von Hans Kordan ein Kammeroperetten-Ensemble aus Wien eingestellt. „Den letzten Frühling“ brachte es mit, so betitelt sich das

Das Fürsorgewesen der Stadt Karlsruhe

Zurzeit ca. 16 000 Fürsorgebedürftige in der Stadt Karlsruhe — Steigende Not — Der Vorrat an Hilfsmitteln — Die gesundheitlichen Folgen der Unterfüßungsbeschränkungen

Während zurzeit die begüterte Klasse von der Sorge erfüllt ist, was ihren Angehörigen zu Weihnachten geschenkt werden soll, sind Millionen von Volksgenossen in tiefster Armut. Diese werden nicht von der Sorge gelast, ob sie mit diesem oder jenem Weihnachtsgeschenk bei ihren Angehörigen Wohlgefallen und Anerkennung finden können, sondern für ein einziges großer Nummer ist derjenige um Nahrung, Kleider, Schuhe und Arbeit. Und wie im übrigen Deutschland, so ist auch die Not in der Landeshauptstadt eine ungeheure große. Wer das noch nicht wissen sollte, der mache einmal einen Gang nach den städtischen Fürsorgestellen, dort wird er tagtäglich Hunderte von Notleidenden beiderlei Geschlechts antreffen. Abgesehen von Kummerkranken im Ankleidende Kinder, von der Sorge geplagte Frauen und Männer im besten Alter, sowie Männer, denen das „Stahlbad“ von 1914 bis 1918 zu deutliche Spuren, schwere Beschädigungen beigebracht hat, sie alle suchen bei den Fürsorgeämtern Hilfe aus ihrem tiefsten Elend. Wenn die Rände der Büros der Fürsorgestelle sprechen könnten, sie würden Zeugnis geben können darüber, in welchem jämmerlichem Sammetal viele Tausende Karlsruher Einwohner leben.

Etwa 16 000 Personen werden in Karlsruhe zurzeit von der Fürsorge betreut, also mehr als 10 Prozent der Karlsruher Bevölkerung. Ist hier nicht Massenelend und Massennot zu verzeichnen? Massennot, die auch die Fürsorge nur lindern kann, denn ganz zu beiseite ist sie nicht imstande. Und wie viel Not ist noch vorhanden, von der bei den Fürsorgeämtern nichts bekannt ist? Man muß bedenken, daß nicht alle Notleidenden sich zu den Fürsorgestellen begeben.

In Gram und Schmerz und Erbitterung sehen die vielen Tausenden Weihnachten entgegen, dem Fest mit der Devise: „Friede auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen!“

Wie sieht es in der Karlsruher Fürsorge aus?

Man kann getrost sagen, daß die Organisation der städt. Fürsorge eine gute ist. Natürlich hatten auch ihr kleinere Mängel an, die sich aus der Praxis ergeben haben. So wäre unter einem Dache wäre, d. h. die Betreuung der in geborenen Fürsorge Lebenden von einer Fürsorgeabteilung erfolgen würde. Bekanntlich ist die hiesige Fürsorge in die Fürsorgeämter A (Allgemeine Fürsorge), Fürsorgeamt J (Jugend- und Schulgesundheitsfürsorge), Fürsorgeamt K (Kriegsbeschädigten-Fürsorge) und Fürsorgeamt Z (Zentrale) eingeteilt. Man unterscheidet die geborenen Fürsorge und die allgemeine Fürsorge (Jugend- und Schulgesundheitsfürsorge). Zur ersten gehören alle Rentempfänger, die Zuschüsse zu ihren Renten nötig haben, während die allgemeine Fürsorge die Jünger, Armenfürsorge und alle nicht zur Kategorie der geborenen Fürsorgeempfänger gehörenden Kreise umfaßt. Bei der geborenen Fürsorge muß die Stadt Zweidrittel der Mittel aufbringen und der Staat ein Drittel. Die Beihilfen für alle anderen Unterfüßungsbedürftigen hat jedoch die Stadt allein zu tragen. Das Reich leistet nur insoweit Unterfüßung, als Personen mit Kriegsdienstverweigerung in Betracht kommen. Die geborene Fürsorge soll nach den Richtlinien ungefähr ein Drittel höher sein wie die Jünger, Armenfürsorge. Die Aufsichtsbehörde ist für letztere der Landeskommissar, für die geborene Fürsorge der Landesfürsorgeverband, an dessen Spitze das Ministerium des Innern steht.

Steigende Not

Wir haben eingangs schon auf die zunehmende Not und Verarmung in Karlsruhe hingewiesen. Wohl ist z. B. beim Fürsorgeamt A die Zahl der Unterfüßungsempfänger nicht wesentlich höher als im vorigen Jahre, aber die Zahl der Einzelnen ist bedeutend größer und es mußten auf den Einzelnen arbeitsfähige Unterfüßungsempfänger gewährt werden wie voriges Jahr. Aber es wäre trügerisch, daraus zu schließen, daß der einzelne Unterfüßungsempfänger in Wirklichkeit besser, d. h. erzielbarer unterfüßt worden wäre wie im Jahre 1924. Die Unterfüßungsempfänger sind gleich arm geblieben wie sie voriges Jahr waren, denn die nur rein zahlenmäßig höhere Unterfüßung wurde durch die Erhöhung der Preise für alle

Einkaufsgegenstände, das über die Bretter geht. Es sind keine Talmi-Wiener, die oben auf der Bühne für frohe Laune sorgen sollen, sondern man merkt ihrer Kunst an, daß sie jenen Charn, jene Gemütskraft besitzen, die mit zur Lebensfreude der Wiener gehören, die trotz ihrer trüben Stunden mit ihrem Vater Strauß sinnen, daß glückselig ist, wer vergißt, was doch nicht zu ändern ist. Das Singpiel, an dem Leo Ascher die manchmal etwas sentimentale Lust geschrieben hat, gibt dem Junior keine Verzweiflung, sich irgendwie zu entziehen. Es hat eine lammige Sanftmut, die den darstellenden Künstlern größtmögliche Bewegungsfreiheit hinsichtlich des Dialoges, sowie der Lust zum Tanzen einräumt. Man bekommt auch den einen und anderen leicht einmüden Schläger zu hören, auf den das Publikum mit leisen Stimmen reagiert. Das der Name Kordan nicht war vorauszusetzen. Herr Kordan hat immer noch jüdisches Temperament, er hat aber auch eine gute Auswahl getroffen. Die Kräfte seiner Truppe sind auf einen wohlklingenden Detektor gestimmt, sie hat hübsches Spiel, sie hat etwas das bei einer Operettenaufführung unentbehrlich ist, jenes flotte, feine, das den Wienern eignet. Der Operettenchor ist ein guter Sänger mit einem leichteren munteren Spiel und Mimik bringt neben einer jüdischen Stimme, auch sonst alles mit, was der Operettenliebhaber goutiert. Herr Norden selbst sorgt für den nötigen motorischen Antrieb, jedoch man sieht nicht in der Annahme fehl geht, die gute Aufführung wird für die Wiener Herrschaften die beste Restkomme sein. St.

□ **Dienstausschuss.** Am heutigen Samstag kann Wachtmeister Martin Klaffer bei der städtischen Feuerwehr auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Im Jahre 1900 trat der Jubilar in den Dienst der Feuerwehr, die damals nur in Nachtwachen bestand. Schon in jener Zeit hat sich Klaffer durch seinen regen Dienstifer, sein unbegrenztes Pflichtgefühl im Geiste des Feuerwehrfortschritts ausgezeichnet. Bei dem großen Brande im Hause des „Bad. Landeshoten“, Kaiserstraße 235, hat der Jubilar unter Einsetzung eigener Lebensgefahr zwei verschüttete Mauern herausgearbeitet und sie vom Tode errettet, wofür er mit der Rettungsmedaille dekoriert wurde. Im Jahre 1908, bei Einführung der Tag- und Nachtwache,

Lebens- und Bedarfsartikel mehr wie aufgehoben. Sie entspricht lediglich der größeren Notlage des Einzelnen. Wenn auch im allgemeinen die Zahl der Unterfüßungen nicht ungewöhnlich ist, so ist es aber die erweiterte Erwerbslosigkeit und Kurzarbeiter anemiefen sind. Ihre Zahl hat sich seit einigen Wochen um etwa 700 erhöht.

Die Gesamtsumme der im Vorrat an Hilfsmitteln für die Fürsorge betragen nicht ganz 4 Millionen Mark und diese voranschlagsmäßigen Mittel sind in ihren Hauptpostitionen nicht nur aufgebraucht, sondern sogar wesentlich überschritten. Und dies, trotzdem die im Vorrat an Hilfsmitteln noch bis zum Ablauf des Geschäftsjahres, das ist der 31. März 1926 ausreichen soll. Die Ursache der Ueberreichung dieser Summe wird von prominenten, in der Fürsorge praktisch tätigen Persönlichkeiten zurückgeführt auf die durch die größere Notlage bedingten häufigeren und höheren Unterfüßungen, auf die Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Lage an bedarfsseitig, auf die Erhöhung der Miete, auf das rückwärtsgehende Vorziehen verschiedener Hausbesitzer, die Miete auf höherer Wertes und die Fürsorge die Dinausgemorfenen in Gasthöfen unterbringen muß. Weiterhin sind als Ursache zu verzeichnen: die gesteigerten Sätze für Anstaltsverpflegung, der auf die Unterernährung zurückzuführende starke Rückgang des Gesundheitszustandes, die Erhöhung der Arztgebühren usw. Es sind der Gründe also viele, die eine zu frühe Aufzählung der bereitgestellten Mittel veranlaßt haben, ohne daß jedoch der einzelne Unterfüßungsempfänger dadurch besser gestellt worden wäre.

Kürzung von Unterfüßungen

Millionen sind also für die Fürsorge aufgebraucht worden, der Vorrat ist nicht nur der gleiche geblieben, sondern er wird sich noch weiter vergrößern. Neben der allgemeinen Armut ist es insbesondere die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, die von Tag zu Tag neue Not im Gefolge hat. Die Stadt erklärt aber, die voranschlagsmäßigen Mittel nicht erschöpfen, also nicht aufbrauchen. Dieses Sparen heißt in Wirklichkeit aber Kürzung der Unterfüßung und als erstes wurde neben anderen „Einparungen“ die Streichung bzw. Kürzung von Mietbeihilfen in zahlreichen Fällen vorgenommen. Wenn man auch befreit, daß die Stadt auch nicht auf Kosten gehandelt hat und ihre Einnahmen ebenfalls beschränkt sind, so muß aber doch gesagt werden, daß mit Kürzungen und Sparen der Unterfüßungen die Frage niemals gelöst sein kann. Die Armut und mit ihr die Notlage besteht weiter, sie nimmt sogar größeren Umfang an. Und wer könnte es verantworten, die bedauernswerten unterfüßungsbedürftigen Menschen einfach dem Schicksal zu überlassen? Sie sind gar nichts anderes als Opfer unter heutigen Gesellschaftsordnung sowie der Kriegsolage und die Gesellschaft hat die Pflicht, für diese armen Opfer zu sorgen. Die Kürzungen treffen die Beteiligten um so härter und empfindlicher, da sie einige Wochen vor Weihnachten erfolgt sind. Wenn es nicht geradezu aufreißend, wenn von der ohnehin karglichen Unterfüßung Abzüge gemacht werden zu einer Zeit, wo auf der anderen Seite die schwarz-weiß-roten Rechtsparteien in verschiedenen Parlamenten bereit sind, abgedankten, in Saug und Braug lebenden Monarchen Willkür von Mark in den Taschen zu werfen? Ist das die Volksgemeinschaft, von der die Herrschaften im schwarz-weiß-roten Lager immer sprechen? Ist die Stadt nicht in der Lage, die armen Bürger und ihre Kinder hinreichend unterfüßen zu können, so ist es Pflicht von Staat und Reich, helfend einzuschreiten. Beim kategorischen Befehl, „es muß sparen werden, es müssen Kürzungen vorgenommen werden“, kann es nicht bleiben, denn jeder Mensch hat das verfassungsmäßige Recht auf Arbeit und auf Leben. Es muß deshalb gefordert werden, daß die in Not geratenen Leute eine solche Unterfüßung bekommen, mit der sie ihr Leben fristen können. Es ist einfach unverantwortlich, wenn A. B. einem armen alleinstehenden, also, lebenden Menschen, der arbeitsunfähig oder bei der Erwerbsunfähigkeit ausgegliedert ist, ausgemietet wird, von einer Unterfüßung von 8 M. pro Woche sich ernähren zu können und noch die Miete zu bezahlen. Ein solcher bedauernswürdiger Mensch ist zweifellos dem Wert ausgegliedert oder er wird zu Tode getrieben, vor denen einen Menschen zu beharren, untere Pflicht ist. Also nicht Kürzung von Unterfüßungen bei wirklich Hilfsbedürftigen, sondern Bereitstellung von weiteren Mitteln, müssen sie herkommen von wo es ist. Das muß die Lösung sein!

wurde Kaiser Abteilungsführer. Während der langen Zeit hat er ununterbrochen seinen Dienst der Allgemeinheit, speziell der Karlsruher Bürgerschaft zum Schutze von Gut und Leben, zur Verfügung gestellt, wofür er sich große Verdienste erworben hat. Als Anerkennung seiner Vorsehungen wurde der tüchtige Feuerwehrmann in diesem Jahre zum Wachtmeister ernannt. Auch wir sprechen herzlichen Glückwunsch aus.

Die Eisbahn auf dem Wehlplatz ist benutzbar und werden die Schlittschuhfreunde um recht rege Benützung ersucht.

Sonntagskonzerte in der Festhalle. „Im Volkston“ lautet die Devise des am Sonntag-Nachmittag 1/4 Uhr in der Festhalle stattfindenden Sonntagskonzertes, das von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Strauß ausgeführt wird.

Schweizer Morgen-Konzert im Bad. Landestheater. Auf die musikalische Morgenveranstaltung, die morgen Sonntag, 6. Dez., 12 Uhr, im Bad. Landestheater stattfindet, und mit der die „Schweizer Tage in Karlsruhe“ ihr Ende nehmen, wird nochmals aufmerksam gemacht.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Esther Denschel, 78 Jahre alt, Ehefrau von Simon Denschel, Kaufmann. Max Gluth, 45 Jahre alt, Maler, Chemann. Theodor Waber, 69 Jahre alt, Kunstmaler, Chemann. Christian Weis, 49 Jahre alt, Hausmeister, Chemann.

Bad. Girozentrale Zweiganstalt Karlsruhe

Öffentliche Bankanstalt
 Karl-Friedrich-Straße 1 Telefon Nr. 3003-3807
 Girokonto Reichsbank und sämtliche kommunalen Bankanstalten
 Erledigung sämtl. Bankgeschäfte — Depositenkonten
 Kostenloser Ueberweisungsverkehr

Lang Kaiserstr. 167/1 **Größte Klavierhandlung Süddeutschlands**
 (Salamander-Schuhhaus) Telephon 1073



Die liebevoll ausgesuchte
Weihnachtsgabe

erkennt man an deren Qualität.

Nicht jedermann kann teure Geschenke machen. Man kann aber auch mit dem kleinsten Geschenk wirkliche Freude bereiten, wenn dieses geschmackvoll und qualitativ gut ist. Die reichste Auswahl von guten Geschenken in allen Preislagen finden Sie im

Kunstgewerbehaus **C. F. Otto Müller**,
Kaiserstr. 188. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Juwelier Fr. Widmann

Kaiserstraße 114 — Telefon 3376

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Silber- und versilberte Bestecke

Eigene Werkstätte für Neuherstellungen, sowie

Reparaturen

Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir

Elektr. Bügeleisen, Heiz- u. Kochapparate
Beleuchtungskörper, Ständerlampen

Grund & Cehmichen

Telefon 520 Waldstraße 26 Telefon 520



Singer Nähmaschinen-Aktiengesellschaft
Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124

Die praktischsten

Weihnachts-Geschenke

sind

STOFFE

Jugend

Jugend —
Weihnacht
und Dunkel liegt über der Erde.
Erwacht —
reißt aus Herzen wärmende Brände,
streckt in den Himmel die flammenden Hände
daß es Licht über der Erde werde!

Kein Stern ist erloschen.
Kein Heiland erstanden.
Daß liegt über den Landen.
Daß ist in alle Seelen gekommen.

Liebe soll loben —
Liebe aus euren Herzen.
Gebärt sie wie einer aus Kreuzeswunden,
der ewig sein Kreuz in den Händen hält.
Gebärt sie —
bis die blutende Welt
wieder aus Haß und Elend bricht
und aufersteht zu flammendem Licht.

Spielzeug in alter Zeit

Ein Kapitel zum Weihnachtsfest.
Von Dr. Theodor Schlegel.

Der Spieltrieb ist uralte, gewiß so alt, wie die Menschheit selbst. Sicherlich hat man schon in den frühesten Zeiten der Menschheitsentwicklung bestimmte Gerätschaften verfertigt, die man den Kleinen zur Unterhaltung und Beschäftigung in die Hand gab. Es waren Abbilder der Dinge des täglichen Lebens; anfangs noch recht primitiv hergestellt, später immer vollkommener. Den ersten Höhepunkt der Spielwarenindustrie haben wir dann bei den alten Griechen und Römern. Schon vor mehr als 2000 Jahren hatten sich die Kinder über Langeweile nicht zu beklagen. Die ganz Kleinen erhielten zunächst eine *Klapper*; denn das Klappmachen war stets eine besondere Kinderfreude. Die Älteren spielten in erster Linie mit ihren *Puppen*, die man aus Ton, Wachs oder Knochen herstellte. Viele solcher Puppen der alten Griechen und Römer sind auf uns gekommen; bisweilen haben sie bemalene Gliedmaßen; im ganzen dürften sie jedoch bei unseren Mädchen keine allzu große Begeisterung erwecken. Vielleicht haben die Kinder aus reicheren Familien auch mit den reizenden Terrakotta-Figürchen gespielt, von denen so viele Exemplare durch ihre Naturtreue und Zierlichkeit in unseren Museen aufbewahrt werden. Vielleicht haben die Kinder aus ärmeren Familien auch mit den reizenden Terrakotta-Figürchen gespielt, von denen so viele Exemplare durch ihre Naturtreue und Zierlichkeit in unseren Museen aufbewahrt werden. Wenn die Mädchen erwachsen waren, webten sie gewöhnlich ihre Puppen der Göttin *Venus*. Im Altertum wurden die Frauen überaus früh verheiratet, so fiel das „Wadffischalter“ ganz aus; im Elternhaus war das Mädchen noch Kind und spielte mit Puppen; sobald es verheiratet war, galt es als erwachsen und stiftete so seine früheren Lieblinge der Göttin, deren besondern Schutz es nun unterstand.

Neben den Puppen fanden sich in dem Kinderzimmer der kleinen Römerin auch Tierchen aus Ton und Miniaturnachbildungen aller möglichen Haus- und Wirtschaftszgegenstände. Das Ideal des Knaben war das Reitenpiel, der Reiten war damals mit tönernen Ringen und Scheitern verbunden, und man trieb ihn mit einem gebogenen Stäbchen. Daneben jagten sie mit laut knallender Peitsche den Kreisel, der aus Buchsbaumholz hergestellt wurde. Auch auf dem Siedensperd ritt man schon damals stolz und würdevoll. Die Kinder besaßen schon kleine Schiffechen, zierliche Puppenhäuschen und Wägelchen. Sie wagen sich in der Schaufel und ließen Drachen steigen. Nicht zu vergessen ist dabei das Ballspiel, das seine bestimmten Regeln hatte: wer „gewann“, hieß der „König“, während der Besiegte sich mit dem Ehrentitel des „Geis“ begnügen mußte. Der Sinnloshat war offenbar noch unbekannt. Wenn die kleinen Griechen „Soldaten“

Reise- und Sporthaus
Eduard Müller

Waldstrasse 45 Telefon 2165

Weitaus grüesete Auswahl am Platze in

Reisekoffer : Damentaschen

Geldbeutel : Aktenmappen

Schulranzen

Vollständige Ausrüstung für den Wintersport bei fachmännischer Beratung

Ueber Mittag geöffnet!

Fallende Weihnachtsgelchenke

für Kinder und Erwachsene

als Bilder- u. Märchenbücher, Romane, Gesellschaftsspiele, Briefpapiere, ff. Tintenzeuge, Füllfederhalter, Fotografie-Rahmen, Lederwaren usw. finden Sie in reicher Auswahl

Papierhandlung Nesselhauf

Schützenstrasse 46

C. Dietsche „Zur Butterblume“

Telefon 6120/21 Amalienstraße 29 Telefon 6120, 21

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für

Molkerei-Produkte

im Groß- und Kleinhandel

empfiehlt für die kommende Feiertage in bekannt Güte

Allerfeinste Tafelbutter

Div. Käse — Garantiert reines Butterfett

Für Weihnachten noch einen eleganten, preiswerten

*** HUT ***

in Samt, Filz und Velour, sowie reiche Auswahl in Pelzen zu billigen Preisen finden Sie bei

S. Rosenbusch

Kaiserstraße 137

Spezialhaus für Damen-Hüte
Größte Auswahl Verkauf in 3 Stockwerken!

ff. Solinger Stahlwaren

Taschenmesser / Tischbestecke / Scheren

Ia. Rasiermesser eigener Fabrikation

Sämtliche Rasier-Utensilien

Alpaca-Bestecke — Silber-Bestecke

in reicher Auswahl

Hch. Tintelott, Hohlschleifermeister

Amalienstraße 43 / Telefon 4182

Spezialhaus

für Stoffe

Leipheimer & Mende

Praktische Weihnachts-Geschenke sind Offenbacher Lederwaren

Größte Auswahl und billigste Preise finden Sie in

Kaufmanns Spezialgeschäft für Offenbacher Lederwaren, Kaiserstr. 243

PHOTO-APPARATE

jeder Art für Platten und Filme

KINO-APPARATE

Aufnahme- u. Vorführungsapparate für den Amateur-Gebrauch. Einfachste Handhabung

Projektions-Apparate

Grosses Lager in Theater-Filmen. Moderne Albums.

Alb. Glock & Cie.

Kaiserstraße 89. Gegr. 1861. Fernsprecher 51

Damen- u. Herrenstoffe

Strickwesten, Strümpfe

Trikotagen, Weisswaren, Bettdecken

Bettfedern, Flaum

kaufen Sie gut und billig

ADOLF KAHN

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse 16

Gut und **billig**

B. & H. BAER

Kaiserstrasse 233

Elegante Damenhüte

große Auswahl in Ansteckblumen, Hermetastrümpfe, Tücher

Otto Kraft

Karlsruhe-Mühlburg

45 Rheinstraße 45

Uhren und Gold-Waren,

Trauringe, Tafelbestecke

Prakt. Geschenk-Artikel

Hammer & Helbling

Kaiserstraße 155/157

Gegründet 1800. Fernsprecher 118.

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Küche und Haus

Reiche Auswahl. Günstige Kaufgelegenheit.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Rasiermesser, Rasierapparate, ganze Rasiergarnituren, Haarschneidemaschinen, Scheren, Taschenmesser

Bestecke von der gewöhnlichen bis zur feinsten Ausführung.

1a Alpaca-Bestecke in gegläntzt u. versilbert.

Karl Hummel

Stahlwaren - Spezialgeschäft
Rasiermesser - Hoblschleiferei

Telefon 1547 **Werderstr. 13** Telefon 1547

spielen wollten, mußten sie schon selber antreten. Dafür war das lebendige Tier als Spielobjekt viel verbreiteter als bei uns. Man hatte dazu Hühner und Tauben, Hasen und Affen. Reichere Kinder belahen ein niedliches Ziegenkind, und die Stelle des Haisäfers vertrat damals der Goldfisch. Beschwertere Kinder vertrieben sich ihre Zeit ebenso ausdauernd mit Knöcheln und Kupfermünzen, wie unsere Kinder mit den unvermeidlichen Murmeln. Recht merkwürdig ist schließlich das antike Rollenspiel. Es bestand darin, daß man ein Häufchen über einander gelegter Kugeln durch einen Wurf mit einer anderen Kugel auseinander zu treiben suchte.

Von dem Kinderpiel der deutschen Vergangenheit ist uns gleichfalls mancherlei bekannt. Die Kleinen veranlagten sich besonders mit ihren „Duden“, wie man zunächst die Puppen nennt, aber auch mit allen anderen Spielartikeln. Man verfertigte sie aus Holz oder Wachs oder aus gemilderten ausgeklopften Lappen. Daneben gab es auch Puppen aus Kuchenteig, besonders aus Pfefferkuchenteig, und aus Zucker. Man kann sich denken, daß diese „ süßen“ Geschöpfe mit besonderer Begeisterung empfangen wurden. Die Mädchen erhielten natürlich keine weibliche Puppen, die Knaben Kitter, Pferde und Soldaten. Ein alter Freund der deutschen Kinderwelt ist der „Hampelmann“ oder „Hampelmann“, der schon in einem frühen Vers als Weihnachtsgeschenk erwähnt wird:

Einmal gab die gute Mutter
Ihr einen Hampelmann
Von Wachs zum heiligen Christe.
Merkwürdig sind die Beziehungen, die zwischen dem Spielzeug und dem Aberglauben walteten. Dachte man sich doch manche Geister in der Form von Puppenfiguren. „Hampelmann“ hieß auch ein fröhlich lachender Kobold. Die gleiche Doppelbedeutung finden wir bei dem „Dottermann“, mit welchem Namen man eine Puppe so gut wie einen kleinen Geist bezeichnete. Das Puppenpiel der Mädchen wird besonders oft in unserer alten Literatur erwähnt; schon bei Wolfram wünscht sich ein Kind einen „Schrein voller Toden“, und ein alter Chronist beklagt sich bitter darüber, daß die Frauen ihre Ehemänner nach denselben Methoden behandeln, nach denen sie als kleine Mädchen mit ihren Puppen umgingen.

Wie man sieht, sind die Neigungen der Kinderwelt zu allen Zeiten die gleichen geblieben, und in diesen Tagen vor Weihnachten wird sich vielfach der Vorgang wiederholt haben, von dem der alte deutsche Dichter singt, das das Kindchen sprechen läßt:

Ich muß zu meiner Mutter laufen,
Die wird mir ein schön „Dud“ kaufen,
Mit derselben ich spielen muß!

Allerlei Lustiges vom Heiratsmarkt

Das Wörtchen Markt klingt immer nach Geschäft. Warum soll nun auch die Ehe kein Geschäft sein? Wer es noch nicht weiß, lasse sich durch folgende Heiratsanzeigen belehren:

Heirate sofort nette, vermögende Dame mit kleinen Fehlern. Off. unter C. F. 5621. („Potsdamer Tageblatt“)

Oder in der „Stunde“:

23jährige Fleischbäuerstochter (Israelitin), sucht Ehebekanntschaft mit existenzfähigem Herrn bis 30 Jahren; erhalte Monatsrente 150 Schillinge und täglichen Fleischbedarf. Unter „Absolut jertios 8856“ an die Expedition.

In einer hallischen Zeitung konnte man vor einiger Zeit folgenden Stokhscher lesen:

Armer Teufel sucht einen Engel zu heiraten!

Zuseiten macht sich auch das entgegengekehrte Bestreben bemerkbar. Ein Inserat im „Berliner Lokal-Anzeiger“ verspricht, vermutlich aus Erfahrung, auf die „Engel“-Jungen, denn er schreibt:

Jungfer Mann, 21 Jahre, sucht Dame sweds Heirat. (Name mit Sprachfehler bevorzugt.) Offerten unter 2456 an F. B.

Eine wahre Fundgrube für allerlei solche Scherze ist die „Schönheit“, eine Dresdner Zeitschrift. So ist da z. B. zu lesen:

Sunagelke, 35 Jahre alt, ohne Anhang, sympathisch, kein Mensch der breiten Straße, war unter dem roten Kreuz im Felde, daher etwas kriessgeschädigt, durch Kampf ereifert, tiefveranlagter Charakter, aber heitern Sinnes, Frohnatur, Geschäftsmann, sucht Einheirat oder Heirat mit einer Dame christlichen Glaubens, die wandertrüb ist und noch die deutsche Treue besitzt. Zuschriften mit Bild...

Oder:

Welche ist es, die mit mir den Weg der Tollenduna geben will und als treue Kameradin am Tempelbau Arbeit am unbebauten Stein tun will. Meine Seele ist wund und sehnt sich nach Obins Schildmaid. Bin 28 Jahre, Rheinländer. Anfragen unter „Obins“

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle Damen-Kleiderstoffe in Wolle, Seide u. Baumwolle Herren-Anzugstoffe nur solide Qualitäten Aussteuer-Artikel

Carl Büchle Erbprinzenstr. 28 am Ludwigsplatz.

Große Vorteile beim Schuheinkauf

1. Massenauswahl in einfachen und besseren Schuhwaren
2. Qualitätsware die Sie nirgends billiger kaufen

Machen Sie einen Versuch es lohnt sich!

Schuhhaus **Stern**
Karl-Friedr.-Straße 22 (Rondellplatz)

Der Schirm ein prakt. Geschenk

Unser Ziel: Außerste Preiswürdigkeit bei nur guten Qualitäten u. sehr großer Auswahl

Unser Schlager: Halbselbe Mk. 8.—

Weitlauf Mk. 15.50 Fortschritt Mk. 9.75

Zukunft Mk. 11.75 Wetterfest Mk. 8.75

2 Jahre Garantie

Stöcke - Stockschirme

A. u. H. Kretschmar Schirmfabrik

nur Kaiserstraße 82a

A. Hildenbrand

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstrasse 31

Feinseifen Toilette-Artikel Manicures Eau de Cologne

Haarschmuck Toilette-Spiegel Parfüme Kamm- und Bürsten-Garnituren

Großer Weihnachts-Verkauf

Puppenwagen Kindermöbel Korbmöbel Liegestühle und Korbwaren

Große Preisermäßigung Kaiserstr. 123

Gegründet 1857 **Jos. Meß** am Ludwigsplatz

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Küche und Haus Elektrische Koch- und Heizapparate Beleuchtungskörper jeder Art - Kohlen- und Gasherde



Sämtliche Werkzeuge zur Holzbearbeitung

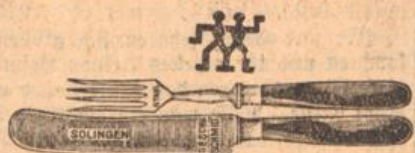
Möbelbeschläge / Holzwaren usw. empfiehlt

Marx Gutmann

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 241

Große Auswahl praktischer Weihnachts-Geschenke

in Bestecktüts - Scheren- u. Nagelpflegetüts - Zigarettenetüts
 Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate
 sämtliche Rasierutensilien - Haarschneidemaschinen
 Tisch- und Tranchierbestecke - Kuchen- und Obstbestecke
 in Ebenholz, Bein, Alpaca und Silber. Löffel usw.



Geschw. Schmid

Kaiserstraße 88, Nähe Marktplatz
 Telefon 3384
 Spezial-Geschäft feiner Stahlwaren etc.

Kleiderstoffe

in Wolle, Seide, Halbseide und Baumwolle
 Peluche und Samte für Mäntel und Kleider
 Herrenstoffe, Mosenstreifen
 Aussteuerartikel

Wilh. Braunagel

Kerrenstr. 7, zwischen Kaiserstr. u. Schlossplatz

G. A. Kindler

Friedrichsplatz 6 Karlsruhe

empfiehlt sein reiches Lager von gezeichneten, angefangenen und fertigen Hand-Arbeiten

Strümpfe u. Wollwaren in großer Auswahl

Fahnenfabrikation von sämtlichen

Vereins- und Aushänge-Fahnen Vereinsabzeichen



Die schönsten Puppen u. Babys

mit und ohne Stimme kaufen Sie bei

Puppen-Bieler

Kaiserstraße Nr. 223, westlich der Hauptpost.

Karlsruher Seifenhaus Ernst Wenz

Kaiserstrasse 241, beim Kaiserdenkmal.

Große Auswahl in

Spielwaren, Christbaumschmuck, Weihnachtskerzen u. Toiletteseifen.

Vereine erhalten 10% Rabatt.

Haarspangen werden repariert.

Sonder-Angebot

so lange Vorrat

Ski-Anzüge für Damen und Herren

Segeltuch Mk 20.-
 Covercoat 25.- 28.-
 Baumw. Gabardine 38.-
 blau Tuch 48.-
 Ja Ski-Trikot 68.- 78.-

Rodelgarnituren u. Strickwesten zu billigst. Preisen

Schicht-Volks-Ski in allen Längen mit Bindung Mk. 25.-

Lodenmäntel u. Windjacken in nur guten Qualitäten



Kaisersir. 174 Telefon 5218

Inh.: Elise Blicher

Schildmaid". Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert. Vermögen nicht erwünscht.
 Was der Betreffende eigentlich will? Frage die Götter! Vielleicht ist Odin informiert? Anders hört sich da schon eine sehr materialistisch gehaltene Anzeige in der „Berliner Morgenpost“ an:
 Geschäftsmann, 38 Jahre alt, sucht Lebensgefährtin mit größerem Vermögen zwecks Vergrößerung der Schweinezucht. Offerten unter . . .
 Wird sich das doch nicht etwa sein der Baron Zupan mit seinen 20 000 rojaroten Schweinchen aus dem „Zi-seunerbaron“, der sich auslegen will die größte Schweinezucht von Europa. Wer weiß?
 Als ein Bubiopferer entpuppte sich ein Lichtkämpfer (ob Gas oder elektrisch, das wird nicht verraten) in der „Schönheit“, der eine Dame „mit großer, abgerundeter Figur und langem, vollem Haar“ sucht. Die Figur spielt überhaupt auf dem Deiratsmarkt eine große Rolle. Den Beweis erbringt folgende Anzeige im „Dabeim“:
 Zwecks Deirat wünscht Herr wirkliche forpultente Dame. Aopl. 135 an die G.
 Nicht interessant ist auch folgende Anzeige im „Dabeim“:

Kein Deiratsantrag. Zwecks spätern, selbstlosen, geistigen Verkehrs lude nicht beschränkt überbildete Panatiker — dafür aber wahrhaftig deutsch oder anglo-amerikanisch sein müßende großzügige Männer (Alter Neben-, Charakter Hauptfache) in unabhängiger Lebens-



KUNSTGEWERBLICHE ERZEUGNISSE
 HAUSHALT-ARTIKEL
 FEINE LEDERWAREN
 REISEKOFFER REISEARTIKEL
 GESCHENKARTIKEL JEDER ART
 PARFÜMERIE U. TOILETTEARTIKEL

Heilung, vorerst auch ohne Lichtbild, ernstlich schriftlich fernschulern. L. V. Kaperitus 22, Lemberg, Polen. Die deutsche Sprache ist nicht so einfach. Von einer gehörigen Portion Mutterwitz zeugt auch folgende Offerte:

Heiratsgejud
 Ein Jungeselle, nett von Art, sucht eine Frau hübsch und zart. Auch braucht man auf der schönen Welt ein Rentelchen gefüllt mit Geld. Ach, ichiden Sie Ihr Bildchen fein, unter Chiffre dieser Zeitung ein. Diskretion ist Ehrensache, damit kein anderer drüber lache. Zum Schluß sei noch dies gesagt, es ist ein Lehrer, der dies sagt. Er wohnt auf dem Lande fein, hat ein gechlachtet fettes Schwein, hat Hühner, Enten, Gänse, Garten, warum willst du noch länger warten? Ein neues Haus steht schon bereit, nun Möbel, ran und eingetieft. Heinz Beyer.

Witz und Humor
 Vor dem Affentatä. „Du, Willem, heißen die Affen auch?“ „Aee, Emil, nicht die Bohne!“ „Worum sind die wieder denn im Käfig, Willem?“ „Na, weisste, was die wohl bange wär'n vor uns, wenn sie nicht das Gitter vor sich hätten.“

Der verkannte Marineoffizier und der blamierte Reichswehroffizier. In Berlin ereignete sich vor einigen Tagen folgende wahre Geschichte: Ein Leutnant der Reichswehr in Uniform „lebt uff'n Kummel“, den Lunapark in Berlin-Salensee. Er kommt an einem Matrosen vorbei, der die Hände in den Taschen hält, und schnaut ihn an: „Sie wissen wohl auch nicht, was eine Ehrenbezeugung ist?“ Worauf der Matrose antwortet: „Mensch, dir hamle wohl's Sehirn ieklaut. Ja bin hier bei de Schiffshautel.“

Der Sohn des großen Buffon war ein junger Mensch, ohne alle Erziehung und Sitten. Der Satiriker Rivarol sagt von ihm: „Der ist das armeligste Kapitel aus der Naturgeschichte seines Vaters.“

Wir entnehmen diese Anekdotenserie dem 20. Heft der „Graben Welt“.

Damen - Taschen
 Schulranzen
 Akten - Mappen
 Brief - Taschen
 Musik - Mappen
 Zigarren - Etais
 zu äußerst billigen Preisen
 in großer Auswahl.

Gottfr. Dischinger

vorm. B. Klotter
 Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
 Karlsruhe, Kaiserstraße 105, Telefon 2618.

Aug. Sauerwein

Pelzwaren

Karlsruhe (Baden), Kaiserstraße 170

zwischen Kaiserdenkmal und Hauptpost

Telefon 1528

Telefon 1528

Großes Lager fertiger Pelzwaren eigener Herstellung in jeder Preislage

Praktische Weihnachtsgeschenke

nur Qualitätswaren

zu ermäßigten Preisen bei

C. F. Treiber

Betten- u. Wäschegeschäft, Waldstr. 48.

Prakt. Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl.

Seifen, Parfümerien, Bürsten, Kämme, Haarschmuck, Manikurkästen, Spiegel usw.

Großes Lager in Puppen aller Art

Puppenklinik Alois Kappes

Kaiserstraße 86 — Telephon 1720

Damen- und Herren-Frisier-Salon.

Das Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau

Haushalt-Maschinen

Erstklassige Fabrikate

Grosse Auswahl

Günstige Preise

L. J. Ettlinger

Ecke Kaiserstraße und Kronenstraße

Telefon 7 (9 Anschlüsse)

Prakt. Weihnachts-Geschenke

Kamelhaardecken in nur erstklassig. prima Fabrikaten per Stück 40., 34., 30., 25., 20., 18.

15.-

Schlafdecken neueste Dessins per Stück 25.-, 20.-, 18.-, 14.-, 12.-, 8.50, 6.-, 5.-, 4.50

2.50

Große Preisermäßigung auf sämtliche Damenkleiderstoffe / Herrenkleiderstoffe / Velour de laine / Ulsterstoffe

Arthur Baer

Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstraße

Gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Lagerbesuch jedermann lohnend!



Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Nexø

179

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Lasse zog sich langsam zurück. „War der aber wütend!“ sagte er mühsam zu Marie.

Am Abend mußte Pelle ja zu seinen verschiedenen Versammlungen, was es nun auch sein mochte. Viel zu tun hatte er, und sooft er auch wirkte, der Zustand blieb gleich schlecht. Es war wohl nicht so ganz leicht, den Bach des Elends zu fassen!

„Kümmerst du dich nur um deine eigenen Angelegenheiten“, sagte Lasse. „Ich sitze hier und schwache ein wenig mit den Kindern — und dann geh' ich zu Bett. Ich weiß nicht recht, mein Körper freut sich mehr und mehr auf das Bett, obwohl ich doch eigentlich nie für faul gehalten habe. Das muß das Grab sein, das ruft. Mühsig herumgehen kann ich auch nicht, ich bin ganz trant im Körper davon.“

Lasse pflegte sonst nie von dem Grab zu reden, aber jetzt hatte er seine Verträglichkeit so ziemlich darauf gesetzt. „Die Stadt ist auch so groß und so verfürht“, sagte er zu den Kindern. „Das hübsche, was noch von einem übrig ist, läuft einem hier durch die Finger weg.“

Ihnen konnte er seine Sorgen weit besser anvertrauen. Pelle war so groß und ernsthaft geworden, daß er förmlich Respekt einflößte. Man empfand keine rechte Lust, ihn mit seinen Kleinigkeiten zu belästigen.

Aber bei den Kindern fand er ohne weiteres den Ton. Die läppischen gegen kleine Widerwärtigkeiten an, ebenso wie er, und konnten alle seine Sorgen lassen. Sie erteilten ihm gute, praktische Ratschläge und zur Verklärung redete er srisenhafte Worte der Weisheit zu ihnen.

„Ich weiß nicht recht, wie es zugeht“, sagte er, „aber die große Stadt macht mich ganz wirrig und ruppelig im Kopf. Schon allein, daß mich niemand hier kennt und nach mir hinsieht, wenn ich vorbeiehe. Das nimmt mir den Mut aus den Knien. Zu Hause war da doch immer der eine oder der andere, der den Kopf umwandte und zu sich selbst sagte: 'Sieh, da geht der alte Lasse, der will wohl nach dem Wasen runter und Steine klopfen; verteuert, wie der sich hat. Man hat eine nichte mir auch zu, und ich selbst kannte ja jeden zweiten Menschen. Hier läuft alles wie verrückt! Ich befreie mich, wie du hier Bedienten finden kannst, Karl?“

„Ach, das ist ganz leicht“, erwiderte der Junge. „Am sechs Uhr morgens mache ich, daß ich nach dem Grünmarkt komme, da ist immer irgendwas für die kleinen Handeltreibenden fortzubringen, die können sich ja keinen Knecht halten. Wenn der Grünmarkt vorbei ist, frage ich Blumen für die Gärtner aus. Das ist ein sehr unsicheres Geschäft, denn da kriegt ich nichts weiter als die Trümpelchen. Und außerdem kauf ich so herum, wo ich mir denken kann, daß irgendwas ist. Nach Desterbrücke und Frederiksberg hinaus! Und ich hab' auch ein paar feste Stellen, wo ich jeden Nachmittag eine Stunde hin und Waren austrage. Irgend etwas ist da immer, wenn man nur tüchtig rumläuft.“

„Und das kann jeden Tag so zu einem einigermaßen guten Verdienst werden?“ fragte Lasse verwundert. „Die Sache sieht mir doch ein wenig unsicher aus. Des Morgens kannst du doch nicht wissen, ob du bis zum Abend was verdient hast.“

„Ach, Karl ist so klug“, sagte Marie anerkennend. „Wenn die Zeiten einigermaßen sind, kann er doch regelmäßig eine Krone am Tage verdienen.“

Und das konnte wirklich ein regelmäßiger Verdienst werden? Nein, das begriff Lasse nicht.

„Manchmal wird es ja auch Abend, ehe ich überhaut was verdient, aber dann muß man ja sehen, daß man sich ruppelt, irgendwas ist da immer, wenn man es bloß zu finden versteht.“

„Was meinst du, wenn ich mit dir gehe?“ sagte Lasse finnen.

„Das kannst du nicht, denn ich laufe die ganze Zeit. Da könntest du eigentlich viel besser einen Arm einstecken.“

„Einen Arm einstecken?“ fragte Lasse verwundert.

„Ja, den einen Arm unter die Jacke stecken und dann zu den Leuten gehen und um was bitten. Das würde dir gar nicht schwer werden, du siehst aus wie ein Invalide.“

„So, sehe ich wirklich so aus?“ fragte Lasse und blickte auf die Augen. „Das hab' ich noch nie gemerkt. Aber wenn das auch wirklich so wäre, so möchte ich doch nicht an den Türen der Leute betteln. Ich glaub', dasu kann keiner den älteren Lasse kriegen.“

„Dann geh mal nach der Kalkbrennerei raus, da suchen sie in dieser Zeit Steinklopfer.“ sagte der altwaisende Sunag.

„Ja, da sagst du was“, meinte Lasse, „also, da haben sie Steine? Ja, mein Steinhandwerkzeug hab' ich mitgenommen, und wenn es was gibt, monach ich mich auf Erden sehne, dann ist es, daß ich wieder auf einen Stein losschlagen kann.“

XV.

Pelle war jetzt ein Mann; er konnte seine eigenen Angelegenheiten übersehen und noch ein wenig außerdem, und konnte die Verhältnisse gegeneinander abwägen. Den Gram über Dues Schicksal hatte er beiseite geschoben und sah nun wieder nicht in die Zukunft hinaus. Aber er sah noch in seinem Gemüt; er hatte sich da hineingestürzt zu all dem vielen anderen, und sah nun da und färbte alles mit einer warmen, dunklen Farbe. Ueber seiner Stirn brütete eine dunkle Wolke, über die er sich selbst nicht recht klar war. Aber Ellen sah sie und strich mit ihrer weichen Hand darüberhin, um sie verschwinden zu machen. Sie wirkte sonderbar zu dem glatten, rotwangigen Unterarsch, gleichsam wie eine leichtsinnige Drobung an einem lichten Vorhang.

Er fing an, das Vertrauen wie eine tragende Kraft zu fassen. Nicht nur in der „Arche“ vergüteten sie ihn; seine Kameraden sahen zu ihm auf; lag etwas Wichtiges vor, so suchten ihre Augen unwillkürlich ihn. Hatte er in etwas leichtsinniger Weise beinahe die Draconisation über den Dauten gemerkt, um Weser zu Reibe zu kommen, so hatte er das völlig wieder auf gemacht. Der Verein war jetzt stärker den je, und das war sein Verdienst. Da durfte er dann den Rücken recken und sich ein wenig um seine eigenen Angelegenheiten kümmern.

Er und Ellen sehten sich glühend danach, zusammenzukommen und ihr eigenes kleines Heim zu haben. Es konnten diese Einwendungen dagegen erhoben werden, und er war nicht blind dafür. Pelle war ein tüchtiger Arbeiter, aber der Lohn war nicht so, daß man daraufhin eine Familie gründen konnte; es war eine nackte Tatsache, daß selbst ein tüchtiger Arbeiter Frau und Kinder nicht ordentlich verzorgen konnte. Mit Kindern rechnete er als wie mit etwas Selbstverständlichem, und der Tag würde auch kommen, wo Vater Lasse nicht mehr selbst sein tägliches Brot verdienen konnte. Aber das lag noch in weiter Zukunft, und auf der anderen Seite war es ja auch nicht teurer zu leben als einzeln — wenn man eine gute und passende Frau bekam. Wollte man ein wenig teils haben an den Freuden des Lebens, so mußte man die Augen schließen und über alle Einwendungen hinwegspringen, sein Vertrauen noch einmal auf die Ausnahme setzen.

„Es wird ja auch bald besser“, sagte Maurer Stolpe. „Noch sieht es schlecht aus für die meisten Berufe, aber sich nur selbst, wie sich alles an einem großen Schlag zusammensetzt. Dann geben wir dem Fortschritt einen Hintern vor und bitten ihn, sich ein wenig zu ruppeln — und dann ist der Verdienst da. Man soll sich verheiraten, solange man noch jung ist; was soll das, herumgehen und hintereinander herzufahren?“

Frau Stolpe war, wie immer, seiner Ansicht. „Wir haben uns auch verheiratet und die Subsistenz geschmeckt, solange das Blut noch jung war. Darum haben wir jetzt auch was, womit wir widerstehen können.“ sagte sie und sah Pelle treuherzig an.

So wurde denn beschlossen, daß die Hochzeit noch in diesem Frühling stattfinden sollte. Im März hatte der jüngste Sohn Frederik ausgeleiert, dann sollte die Hochzeit und der Gesellschaftsmaus gleichzeitig gefeiert werden.

Am Kanal, dem Zuchtshaus gerade gegenüber, stand eine kleine Zweisimmerwohnung frei, die mieteten sie. Maurer Stolpe wollte das junge Paar nach dem Norden hinaus haben, „unter ordentliche Menschen“, aber Pelle hatte sich in diesem Stadtteil eingeleiert. Eine Menne Kunden hatte er hier draußen auch, das war gut, um einen Rückhalt zu haben — und hier waren die Kanäle. Für Pelle waren sie ein Auslauf, sie wirkten befreiend auf sein Gemüt; zwischen den geschlossenen Steinmauern im Norden hätte er sich immer bedrückt. Ellen ließ ihn gewähren, ihr war es gleichgültig, wo sie wohnen würden. Mit ihm wäre sie gern bis ans Ende der Welt gegangen, um sich niederszulassen.

Sie hatte sich in ihren Stellungen ein wenig zusammengepaart, und Pelle hatte auch eine Kleinigkeit zusammengesammelt; er war tüchtig hinterher und setzte alle Bedürfnisse noch einen Strich herunter. Wenn Ellen frei hatte, gingen sie umher und lauffen für ihr Heim ein. Vieles kauften sie ab, weil es billig war; oder nichts für das Schlafzimmer. Da sollte alles funktionsfähig sein! Es war eine herrliche Zeit, in der jede Stunde von ihrem eigenen reichen Inhalt ausgefüllt war, um seines arbeitslosen Sorgen Raum ließ. Oh lam Ellen herbeigerannt und holte ihn mitten vor der Arbeit weg; er mußte mit hinommen und irgend etwas besehen, das man so billig bekommen konnte — aber gleich, ehe es weg war. An ihren Ausgehentagen schafften sie Ordnung in dem kleinen Heim und spazierten hinterher Arm in Arm durch die Stadt zu den Alten hinaus.

Pelle hatte so viel zu tun gehabt mit den Angelegenheiten anderer und sich selbst keinen Gedanken geschenkt — es tat so gut, nun auch einmal in seinen eigenen anzusurufen. Das Gewimmel da draußen rückte weit von ihm ab; er sah es noch soeben, während er sein Nest baute; er dachte nicht mehr an die soziale Frage, wie die Vögel, die in der Frühlingzeit nisteten.

Und eines schönen Tages trug denn Pelle seine Selbstsicherheit in die neue Wohnung hinüber und setzte sich zum letztenmal in der „Arche“ zur Ruhe. Hier sah sich niemand eine Zukunft, in diesen Mauern suchte nur der Schiffsbrüchige die lebende Zukunft, und Pelle wollte weiter. Aber aus den Lumpen und aus all dem Verubelien hinaus stieg doch eine Stimme, die man nicht anderswo hörte, ein sorgloses Gesangslied, ein Gesäusler wie von armen Vögeln, die dasin und sich zuweilen, wo ein wenig Sonne sie befeuchtet. Mit Wermut sah er auf die Zeit zurück, die er hier verbracht hatte.

In der Nacht vor der Hochzeit lag er da und wartete sich unruhig hin und her. Irgend etwas verfolgte ihn im Schlaf. Endlich erwachte er und vernahm ein unterdrücktes Knurren, das mit langen Zischgeräuschen kam und ging, als wenn die „Arche“ selbst unter bösen Träumen stöhnte. Schließlich stand er auf, stündete die Lampe an und begann seine Hochzeitsfeier zu putzen, die noch auf den Resten standen, um ihre schöne Form zu bewahren. Lasse schloß noch, und draußen in dem Gang lagerte der Schlaf.

Der Laut kam wieder, härter und launiger, und etwas darin erinnerte ihn an den Steinhof und weckte das Grauen seiner Kindheit in ihm; er sah und schmeckte über der Arbeit. Nüchtern hörte er draußen jemand tastend auf dem Gang gehen und an seiner Tür pfeifen; er sprang hin und öffnete, die Spannung ließ wie ein kalter Schauer durch seinen Körper. Draußen stand Hannes Mutter und stürzte in der Morgendämmerung.

„Pelle“, flüsterle sie ängstlich, „jetzt ist es so weit, würdest du wohl hinaulaufen und Frau Blom aus der Markstraße holen? — Ich kann Hannes nicht verlassen. Und denn soll' ich dir auch von ihr Glück wünschen.“

(Fortsetzung folgt.)

St. Nikolaustag im Volksmund

Von Ernst Edgar Reimer des

Seit dem 11. Jahrhundert war der Nikolaustag in Deutschland und darüber hinaus ein Hauptfesttag der Kinder. An ihm fand der seit dem 16. Jahrhundert meist auf den Heiligen Abend übertragene Beschenkung der jüngsten Generation statt. Christkind und Weihnachtsmann haben die Erbschaft des Heiligen angetreten. So sind auch die Nikolausmärkte und Messen durch die Weihnachtsmärkte verdrängt worden. Seine Bedeutung als Kinderfesttag hat der 6. Dezember in manchen Gegenden trotzdem noch nicht verloren. Nikolaus, der gültige Heilige, erscheint in sichtbar, sowie in unsichtbarer Gestalt als Gabenbringer nicht nur in katholischen, sondern ein-

schon auch in protestantischen Landesteilen. Meist tritt er in bischöflicher Tracht auf (Süddeutschland), bisweilen auch im Pelz mit Gaa und Rute (Norddeutschland und Nordwestdeutschland) usw. Er kommt entweder zu Fuß oder auf einem Esel, dem Attribut Wobans, über den der Heilige und die Begende den Sieg davongetragen haben. In früherer Zeit hat der Protestantismus bisweilen Anstoß daran genommen, daß St. Nikolaus in der weihnachtlichen Zeit angeblich das Christkind und sein Erscheinen in den Dintergaden zu bräunen versucht. Martin Böhme u. a. warnte 1608 in einer Predigt vor der Sitte, den Kindern Geschenke auf das Bett zu legen und zu sagen, der Heilige habe sie begehrt, weil sie dadurch von Christus abgezogen würden. St. Nikolaus, auch Niklas, Niklo, Nikolo, Simmentas, Glas, Bullertias, Kuffas genannt, hat am Vorabend seines Festes oder am Festtag selbst nach Einbruch der Dunkelheit seinen Eingang in den Häusern, läßt die Kinder Besche oder Gabete aufhängen und beschenkt sie mit Nüssen, Pfefferkuchen usw. Manchem begleitet ihn als Diener Knecht Ruprecht (Mitteldeutschland), Hans Trapp (Elsass) Hans Ruff (Niederrhein), Klausaub (Bayern), Kasperbock (Westfalen), als Verkörperung böser Mächte die Bestrafung ungesogener Kinder durch Rutenstriche übernehmen. Die Anrede des Nikolaus erfolgt häufig in Werfen, worin er die Kinder nach ihrem Betragen fragt, sie lobt oder ermahnt und den Guten seinen Segen gibt. Meist tritt Nikolaus aber nicht persönlich in die Erscheinung, sondern er bringt während der Nacht seine Gaben. Die Kinder stellen am Abend des 5. oder 6. Dezember vor dem Schlafengehen Schuhe, Teller oder Schüsseln auf, sie erwarten, daß der Heilige sie mit Nüssen, Pfefferkuchen usw. füllt. Meist legen sie in die aufgestellten Schuhe, etwas Heu, Hafer oder Brot für den Schimmel des Nikolaus. Anartige Kinder finden statt der Süßigkeiten eine Rute vor, was erzieherisch oft Wunder wirken soll.

In Ostfriesland wird der Sünner-Niklaus von den Kindern sehr häufig erwartet. Am Vorabend stellen sie Schuhe oder Teller mit Rohblättern und dergleichen auf; sie erwarten dafür Äpfel und Nüsse. In Württemberg und Saaben erhalten die Kinder am 6. Dezember von ihren Vätern Geschenke, im Breisgau Hälten, im württembergischen Oberland Samtkäse genannt. In Thüringen hatte man früher am Nikolaustag besondere Semmel, Nikolausbrot. In Westfalen stellen ebenfalls Knechte und Mägde am Abend des 6. Dezember Schüsseln und Teller auf, in die die Herrschaft Äpfel und Nüsse legt. Die selbe Sitte herrscht einst auch in Flandern-Belgien; dort hatten die Knechte das Recht, in der Stube des Herrn, die Mägde in der der Frau, am Kamin ihre Schuhe aufzustellen, in die Geld oder ein Geschenk gelegt wurde. — Weit verbreitet ist die Feier des Sint Niklaasjes in Holland. Die Studenten in Utrecht veranstalteten Almosen an ihm, mancherlei köstliche Kuchen werden gebacken und die Kinder stellen Schuhe mit Heu für den Schimmel des Heiligen vor der Schlafzimmertür der Eltern oder vor dem Fenster auf. — In bayerischen Gebirgsdörfern pflegte man noch bis vor kurzem am 6. Dezember eine Vorantze, das sog. Paradies, zu errichten. Man verband Äpfel durch Holzstäbe, um die man Lammgarn wickelte, mit einander, hing vergoldete Nüsse daran und bestreute das Ganze mit Lichtern. — Ebenfalls veranstalteten die jungen Leute in vielen Gebirgsorten am Nikolausabend lärmende Umzüge, ein Weiberfestspiel aus heidnischer Vergangenheit, wo man während der Zuleute die bösen Geister durch Reihenschritte und andern Lärm vertreiben zu können glaube. — In Tirol und Oberbayern gab es einst am 6. Dezember festliche Umzüge und Nikolausauspfeife. Leider ist davon, wie von manchen anderen Bräunchen, wenig oder nichts übrig geblieben und auch die letzten Reste sind in unserer nüchternen, materiellen Zeit dem Untergang geweiht, wenn nicht bald etwas zur Neubebung der sinnigen alten Volksfeste geschieht.

Badisches Landesheater Karlsruhe

Im Landesheater. Samstag, 5. Dezember: * C 10. Th.Gem. 201—300. Zum erstenmal: „Quares und Maximilian“. Dramatische Historie in 3 Akten und 13 Bildern von Franz Werfel. 7 bis 9 Uhr (5.20). Sonntag, 6. Dezember: * Rosenkranz. (3. Schweizer Konert). Veranstaltung von der Bühnengemeinschaft des Landesbühnenvereins und der Theatergesellschaft des Bad. Konfessionsvereins. Werte von S. Huber, Fr. Brun und R. Hum. 11½—1. Preis: 1. Rang und Sperrpreis 1.50; 2. Rang 1.—. Für die Mitglieder der Th.Gem. und des Theaterkulturverbandes 1.— und —80. Für Mitglieder der Volkshilfe und für Studierende werden Karten im 2. Rang zu —80. A abgeben. Abends: * D 10. Th.Gem. 1.—10. * „Oeren, König der Ethen“. 7½ bis 9 Uhr (9.40). Dienstag, 8. Dezember: * F 10. Th.Gem. 1.—8. Th.Gem. einstudiert: „Amelia oder: Ein Waschenball“. 7½ bis 9 Uhr (8.40). Donnerstag, 10. Dezember: * A 10. Th.Gem. 3.—8. Th.Gem. und Mirimilian“. 7½ bis 9 Uhr (5.20). Freitag, 11. Dezember: * Der Apotheke“. 7½ bis 9 Uhr (7.50). Samstag, 12. Dezember: * „Tanz der Erben“. hierauf: „Acht und Galateia“ zum Schluss. „Der Apotheker“. 7½ bis 9 Uhr (7.50). Freitag, 11. Dezember: * Volkshilfe. 8½ bis 9 Uhr (7.50). Der 4. Rang wird für den allgem. Verkauf freigegeben. Samstag, 12. Dezember: Zum erstenmal: „Peters Hens Mondfahrt“. Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerhart von Hagens. Musik von Clemens Schmalstieg. 6—8½. 1. Rang 3.—, Sperrpreis 2.50; 2. Rang 2.—; 3. Rang 1.20; 4. Rang —70. A. Sonntag, 13. Dezember: * Nachmittags: „Peters Hens Mondfahrt“. 2½—5 (2.50). Abends: * G 11. Th.Gem. 201 bis 400. „Amelia oder: Ein Waschenball“. 7—9½ (9.40). Montag, 14. Dezember: A. Sinfoniekonzert. Leitung: Ferdinand Wagner. Solist: Nikolai Drosch-Berlin (Klavier). Werte von D. Kopinski, S. Radamantoff und Y. Scriabine. 7½—9½ (4.90). Dienstag, 15. Dezember: * F 11. Th.Gem. 2.—8. Th.Gem. „Quares und Maximilian“. 7½ bis 9 Uhr (5.20).

Konzerthaus. Sonntag, 6. Dezember: * „König Schiller“. 7½—9½ (4.20). Sonntag, 13. Dezember: * „König Schiller“. 7½—9½ (4.20).

In den Preisen sind das Programm und die Sozialabgabe inbegriffen. Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Verkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 5. Dezember, nachm. 3¼—5 Uhr; allgem. meiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 7. Dezember. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Th.Gem. jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Landesbühnenvereins, Fernstr. 628. In der Stadt: Hauptverkaufsstelle, Musikalienhandlung Fritz Müller, Ed. Kaiser, a. Badstr. Fernstr. 288. und Verkaufsstelle Hermann Mele, Kaiserstr. 141. Fernstr. 450. Weitere Verkaufsstellen: Raarrendhandlung Brunner, Kaiserstr. 29. Fernstr. 4351; Kaufmann Karl Goldsch. Werderstr. 48. Fernstr. 503.

Prerkommission des „Volksfreund“. Dienstags nachmittags pünktlich 1/2 Uhr Sitzung im „Volksfreund“-Gebäude (Redaktion).

Karlsruher Polizeibericht vom 5. Dezember

Brände. Ein Kaminbrand entstand gestern abend in einem Hause in der Badstr. Der Brand wurde von der hies. Feuerwehr gelöscht. Schaden ist nicht entstanden. Ein Kaminbrand entstand gestern vormittag in einem Hause der Etlingerstr. auf noch unaufgeklärte Weise während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Der entstandene Schaden ist unerheblich. — Vorgestern nacht zwischen 10 und 12 Uhr geriet vermutlich infolge Ueberhitzung des Ofens in einem Hause in der Gluckstr. ein vor dem Ofen stehender Holzkorb in Brand, wodurch der Fußboden anbrannte. Der Brand wurde von Hausbewohnern gelöscht.

Unfälle. Beim elektrischen Werk neben dem Sonnenbad wurde am Donnerstag vormittag ein 22 Jahre alter Fuhrmann aus Grünwinkel vom Wagen und zog sich innere Verletzungen zu, die keine Verbringung nach dem hiesigen Krankenhaus erforderlich machte. — In einer Wirtschaft der Weisstadt wurde am Donnerstag nachmittag ein 79 Jahre alter Arbeiter die zum Abort führende Steintrappe hinunter und zog sich erhebliche Verletzungen zu, die keine Verbringung nach dem hiesigen Krankenhaus erforderlich machten.

Jugend und Sport

Entscheidungs spiel um die Bezirksmeisterschaft in Aue

Es sei von dieser Stelle aus nochmals auf das am Sonntag den 6. Dezember in Aue stattfindende Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft hingewiesen. Die beiden Rivalen Haagsfeld-Wilsbergingen sind mit die ältesten Fußballabteilungen im Arbeiter-Turn- und Sportbund unseres Bezirks. Nebenbei waren die Vereine zur Stelle, wenn es geht, im Interesse der arbeitenden Bevölkerung ein Opfer zu bringen, überall waren sie bereit, ein Stein zu neuen Fundamenten beizusteuern, auf denen sich gesunde Sprosslinge für die Arbeiterportbewegung entwickeln konnten. Durch ihre Hare, auf hoher Stufe stehende Spielweise haben beide Vereine immer aufs neue wieder bewiesen, daß bei uns ein gesunder Fußballsport betrieben wird. Morgen gilt es nun, und merke es dir, Arbeiterportler, merke es dir, du lauer Arbeitsschneffe, merke es dir, Rörger und Krilller, merke es auch alle, daß es gilt, den Dank abzulassen an unsere verdienten Vereine und Beweihrer die Jugend Grünwinkels. Um 1 Uhr spielt Wilsberg gegen die Jugend Grünwinkels. Wer diese beiden jannatistischen Saueidmannschaften schon im freien Kampf gesehen hat, war stets überausst von ihrem hohen Können. Deshalb auf am Sonntag zum frischen, fröhlichen Kampf! Auf dem Sportplatz der freien Turner Aue gibt es am Sonntag Sieger und Besiegte, aber trotzdem nur freudige Brüder der Arbeit.

Der heutigen Nummer des „Volksfreund“ ist die achtfertige Bilderbeilage „Wolf und Zeit“ der 48. Woche beigelegt.

Vermischtes

Schweres Brandunglück

Neu-Ilfenburg, 4. Des. Heute geriet auf bisher unaufgeklärte Weise ein Holzbau der Feuerwerksfabrik Friedrich Sturm bei Neu-Ilfenburg in Brand. Die in dem Raum lagernden Rohmaterialien brannten sofort lichterloh. Zahlreiche junge Mädchen und Arbeiter im Alter von 16—20 Jahren sind mehr oder weniger schwer verletzt. Bis her wurden zwei oder drei Tote und sechs Schwerverletzte festgestellt. Nach mehrstündiger Tätigkeit konnten die Feuerwehren den Brand löschen, der durch Fahrlässigkeit entstanden sein dürfte.

Verurteilte Espione

München, 3. Des. Wegen Betrags militärischer Geheimnisse an Frankreich verurteilte nach dreitägiger Sitzung das Oberste Landesgericht in München die berufslose Frieda Baumann aus Ludwigslofen unter Einrechnung einer zwei-monatigen Gefängnisstrafe zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus, den Vermeister Josef Weidach aus Ludwigslofen zu 6 Jahren Zuchthaus, den Sekretär Josef Gubres aus München zu zwei Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Unterjuchungsstrafe, sowie die Webaer: Josef Dambisch aus München und Wilhelm Brand aus München zu 1 1/2 Jahren, bzw. 6 Monaten Gefängnis.

Grubentunglück

Berlin, 3. Des. In Neufeld wurden auf Grube 145 vier Bergleute durch niederbrechende Kohlenmassen verletzt. Die beiden Knapen Planer und Kaffner konnten nur als Beichen geborgen werden, während die beiden anderen Bergleute schwere Verletzungen erlitten.

Der Tod auf den Schienen

Berlin, 3. Des. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Werden und Kettwig warf sich ein junges Piesespaar vor einen Personenzug auf die Schienen. Beide Personen wurden zerstückelt.

Tödlicher Unfall auf der Untergrundbahn

Berlin, 4. Des. Auf dem Untergrundbahnhof Friedrichstraße stürzte heute in den ersten Morgenstunden der 61jährige Kaufmann Kubat aus Charlottenburg auf die Schienen und wurde von einem einfahrenden Zuge überfahren. Die Feuerwehr barg die Leiche erst nach einständiger Tätigkeit.

Eine neue Potsdamer Sensationsaffäre

Berlin, 4. Des. Auf Ersuchen des Potsdamer Untersuchungsrichters wurde nach einer Korrespondenzmeldung des Rittmeister Hermann von Dopen in Berlin unter der Beschuldigung des Krediterschwindels, des Betrugs, der Wechselräubung und des Beiratserschwindels in vier Fällen verhaftet. Dopen soll u. a. auf einen falschen Wechsel für 10 000 M. Wein, weiterhin drei wertvolle Perlebrüden sich verschafft haben, ohne sie zu bezahlen. Die Ware ließ er nach der Robnung seiner surzeit abwesenden Mutter in Potsdam, wo er aber nicht wohnte, schaffen und verkaufte sie sofort.

Eingefrorene Bremse

Der „Vorwärts“ meldet aus Dirschau, daß der D-Zug von Krakau nach Danzig, der mit großer Geschwindigkeit in den Bahnhof in Danzig einlief, nicht in der Lage war, zu halten, weil die Bremse eingefroren war. Der Fabrikdienstleiter hatte noch die Möglichkeit, den Zug auf ein freies Gleise zu leiten, wo er allmählich zum Stillstehen kam.

Beschwerde beim Reichsministerium des Innern im Falle Hau

Die „Boschische Zeitung“ meldet, daß der Rechtsbeistand Haus beim Reichsministerium des Innern Beschwerde über das Verhalten des badischen Staatsministeriums erhoben habe. Begründet wird diese Beschwerde damit, daß gemäß Art. 15 der Reichsverfassung die Reichsregierung beauftragt ist, auf Abstellung von Mängeln hinzuwirken, die bei der Ausführung der Reichsgesetze hervortreten. In der Behandlung der Strafvollstreckung gegen Hau seien mehrfach Verletzungen von Reichsgesetzen durch die badischen Regierungsbehörden festzustellen.

Volkszählung in Japan

Tokio, 4. Des. Die Volkszählung in Japan am 10. Oktober ergab eine Bevölkerungszahl von 59 736 000 Einwohner, also eine Vermehrung um 3 777 000 in den letzten fünf Jahren.

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

Samstag, 5. Dezember

Bad. Landestheater: „Suarez und Maximilian“. Von 7 bis nach 10.30 Uhr.
Konzertsaal: Bad. Lichtspiele: „Im Wunderlande des ewigen Eises“. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Friedrichshof: Abends 8 Uhr Konzert des Gesangsvereins „Harmonie“, anschließend Festball.
Palast-Lichtspiele: „Das Geheimnis der Jugend“, „Gummo im Lunapark“.
Colosseum: Wiener Kammeroperette „Der letzte Frühling“ 8 Uhr.
Reißens-Lichtspiele: „Die Leuchte Afiens“.
Uniontheater: „Ein Mädchen und 3 alte Herren“.
Atlantische-Lichtspiele: „Die Luftpiraten“. Beiprogramm.
Berein Arbeiterwohlfahrt Durlach: Abends 7 Uhr in der Festhalle Wohlthätigkeits-Theaterabend.
Durlach: Blumenkeller: 8 Uhr großes Jazz-Konzert.

Sonntag, 6. Dezember

Bad. Landestheater: „3 Schweizer Morgenkonerti“. Von 11.30 bis 1 Uhr.
Bad. Landestheater: „Oberon“, König der Elfen“. 6.30 bis 9.15 Uhr.
Konzertsaal: „Benjara Schäffer“. 7.30 bis 9.30 Uhr.
Festhalle: Nachmittags 3 1/2 Uhr Konzert der Feuerwehrkapelle.
Palast-Lichtspiele: „Das Geheimnis der Jugend“, „Gummo im Lunapark“.
Reißens-Lichtspiele: „Pat und Patashon“. „Simms macht in Det.“. „Der Radiobund“.
Colosseum: Wiener Operette: „Der letzte Frühling“. 8 Uhr.
Konzertsaal: Bad. Lichtspiele: „Im Wunderlande des ewigen Eises“, nur nachmittags 4 Uhr.
Friedrichshof: Abends großes Konzert.
Atlantische-Lichtspiele: „Die Luftpiraten“. Beiprogramm.
Durlach. Blumenkeller: Konzert nachm. ab 4 Uhr.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf unübertroffen für die Kopfwäsche. Verlangen Sie die neue Doppelpackung. Preis 35 Pf.

Weihnachts-Verkauf

Ab heute gelangt mein ganzes Lager in

Mänteln Kostümen Kleidern
Röcken Blusen Westen
Kindermänteln und Kleidern

mit 40% Rabatt zum Verkauf

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe Kaiserstr. Ecke Adlerstr.
Verkauf nur gegen bar.

Pfannkuch
Liköre
eig. Abfüllung
Biefferminz
und
Rümmel
1/4 Fl. 4.00
1/2 Fl. 2.25

Bergamott
und **Ruß**
1/4 Fl. 4.75
1/2 Fl. 2.75

Cherry
Brandy
1/4 Fl. 5.25
1/2 Fl. 3.00

Pfannkuch

Weitmöglichst verbilligte
Qualitätsware in
Wäsche jeder
Art
sowie Stoffe zur Anfertigung
Bettfedern, Schlafdecken
Trikoiagen 6639

Spezialgeschäft
August Schulz
Inhaber: Ernst Finkenzeller
Karlsruhe i. B.
Herrenstr. 24

Zurückgekehrt
Dr. med. Franz Theodor Kachel
prakt. Arzt
Sofienstraße 152 Telefon 3154
Sprechzeit: 3-5 Uhr nachmittags
Samstags: 9-10 Uhr vormittags.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit beehren wir uns einer berecht.
Einwohnerchaft, sowie allen Freunden und
Bekanntem, insbesondere auch allen Sport-
freunden höflich anzuzeigen, daß wir die
Wirtschaft „Zur Au“
Augartenstraße 46
übernommen haben und heute Samstag er-
öffnen werden.
Gutbürgerliche Küche. — Eigene Schlach-
tung. — Prima Naturweine. — ff. Wiener
Kochzuberbräu. 6643

Um geneigten Zuspruch bitten
Fritz Huber und Frau.

Pfannkuch
Weine

Fachmännische Behandlung in
eig. Kellereien bürgt für Qualität

Weiß-Weine
Eiswein 80
Kaiserstuhl 1.20
Pfalzer Weißwein 1.20
Burrweiler 1.20
Ebenkobener 1.20
Remher 1.20
Obermooser 1.20
Maihammerer 1.20
Bayersfelder 1.20
Schloßberg 1.20
Beckheimer 1.20
Oppenheimer 1.20
Rachenheim 1.20
Frisenhölle 1.20

Rot-Weine
Eiswein 1.20
Königsflon 1.20
Dürkheimer 1.20
Fenerberg 1.20
Kallstatter 1.20
Chat. 1.20
Eiparon 1.20
Medoc 1.20
Bordeaux- 1.20
Burgunder 1.20
Weine in reicher
Auswahl
Schaum-
Weine

Großer
Wollnachts-Verkauf
in unserem Zweiggeschäft, Kaiserstr. 113

Wollwaren
Garnituren, Schal u. Mähe 4.75 3.25
Woll-Schals, bunt 3.20 2.90
Woll-Mägen f. Kinder 1.90 1.70

Handschuhe
Damen-Handschuhe 0.95
Damen-Handschuhe, gefärbt 1.50
Herren-Handschuhe, angerauchtes
Gutter 1.70
Herren-Handschuhe, Wolle,
gefärbt 1.90

Strick-Wolle
außerordentlich billiges Angebot in
beid. Geschäften, Kaiserstr. 121 u. 113
Strang, 100 gr
M. 0.80, 1.00, 1.30, 1.60, 2.20

Styler Knaben-Anzüge und
Sweater

W. Boländer

Pferdeversicherung.
Am 10. Dezember 1925, vormitt. 10 Uhr,
werden auf dem Hofe der ehm. Artillerie-Kaserne,
Wollschloß 18
6 ausgeforderte Dienpferde
meißelnd gegen Verzählung öffentlich versteigert
Badische Polizei.

Gewerkschaftsschuhmacherei
und **Reparaturwerkstätte**
Mademichstraße 24.
Unsere hiesige Annahmestelle für Repa-
raturen für die Schuh-, Stiefel- u. Led-
waren wird mit dem heutigen Tage aufgehoben.
Sie ist verlegt nach der
Georg-Friedrich-Str. 32
(Gaden) bei Kollege Hörmann
Der Kartellvorstand. 6672

COLOSSEUM
Täglich abends 8 Uhr (Sonntag 4 u. 8 Uhr)
Die Wiener Kammeroperette.
Dir u. persönl. Mitwirkung: **O. H. Noden.**

Verein für Vogelfreunde Durlach.
Sonntag, den 6. und
Montag, den 7. Dezbr.,
im Saale des
„Gasthauses „Lamm“
Kammstraße
Große Vogelausstellung
mit Glanzstücken
Kanarienv. Exoten u. div. Sammlungen.
Eintritt 2 Flg. — Looke 20 Flg.
Geöffnet von vorm. 11 Uhr bis 8 Uhr abends.
Zu freundl. Besuche ladet ein Der Vorstand.

„Gasthaus zur Schweiz“ Ecke Wilhelm-
n. Winterstr.
Heute Schlachtag.
Gleichzeitig empfehle mein
separates Nebenzimmer
für kleinere Veranstaltungen.
Offene Weine / Gute Küche / ff. Dinner
Kraftbier / Prima Mittag- und Abendbrot.
August Weber. 6644

Seltene Gelegenheit
Einzelverkauf zu Engros-Preisen
Nur solange Vorrat:
Anzüge, Sportanzüge, Mäntel,
Gummimäntel, Beinkleider,
Windjacken, Lederjacken,
Berufskleidung, Arbeiterkleidung
Kinder- und Burschenanzüge
Beste Passform und Verarbeitung, erstklassige Stoffe
zu niedrigsten Engros-Preisen
Verkauf an Jedermann nur im
Engros-Haus für Herrenbekleidung
B. Borgwardt & Co.
Karlsruhe - Beiertheim
Maria Alexandr. Str. 15
Haltestelle der Straßenbahn Reichsstraße

Defen all. Nr. 5.46
an bet. Sommerstr. 30.

Pfannkuch
Spirituosen
Echter
Weinbrand
eigene Abfüllung
1/4 Fl. 3.80
1/2 Fl. 2.10

Weinbrand-
Verfchnitt
1/4 Fl. 3.20
1/2 Fl. 1.85

Pfannkuch

Jetzt ist es Zeit!
Vom einfachsten Stück bis zur ausge-
zeichneten Qualität finden Sie bei mir
große, sehr günstige eingekaufte Lagen.
Deshalb lohnt sich der Weg zu mir.
In prächtiger Auswahl führe ich Ihnen vor:

Schleime
Stöcke
Pfeifen

Franz Dornheim, Schützenstr. 38

Räumungshalber
verkaufe ich Restposten neue u. getr.
Herren-Mäntel, Paletots u. Anzüge
mittl. u. kl. Größen zu jed. annehmbaren
Preise. 2 getr. Militär-Mäntel à 1 Mk.
Axelrad, Essenweinstr. 32

Unsere Leser und Leserinnen
werden gebeten, bei ihren
Einkäufen in erster Linie
sich auf die Inserate
unseres Blattes zu berufen
und zu berücksichtigen die
Inserenten dieser Zeitung.

Pfannkuch
WEINE

Verlangen Sie unsere
Spirituosen-Preisliste!

Neu eröffnet:
Filiale
Daylanden
Valentinsstraße 22.
Knielingen
Hauptstr. 36, Teleph. 3691

Pfannkuch

MAX ADLER
ENGELS
ALS
DENKER

Ein Buch, das mit der Gedankenwelt des
wissenschaftlichen Sozialismus vertraut
macht und die unmittelbare Verbindung
sozialistischer Theorie mit politischer Praxis
herstellt

Pappband 3,50 Mark
Ganzleinen 4,20 Mark

Zu beziehen durch:
Volksbuchhandlung Karlsruhe
Adlerstraße 43 Telefon 3701

Pfannkuch
Südweine
Alter
Malaga
Gold 1.80
1/4 Fl. 1.15
1/2 Fl. 1.15

Feinerer alter
Malaga
Gold 2.20
1/4 Fl. 1.30
1/2 Fl. 1.30

Alter
Malaga
Gold extra 2.50
1/4 Fl. 1.50
1/2 Fl. 1.50

Feiner
Samos
1/4 Fl. 2.20
1/2 Fl. 1.30

einflügl. Glas
und Steuer

Pfannkuch

Pfänder-Versteigerung
Am Mittwoch, den 16.
Dez. 1925, vorm. von
9 Uhr und nachmittags
von 2 Uhr an, findet im
Versteigerungslokal d. Stadth.
Verwaltungsbüros
Kammstraße 11, Stad-
tamtamtlich, Versteigerung
der verfallenen Pfänder
vom Monat April 1925
Nr. 7994 bis Nr. 10628
statt.
Zur Versteigerung ge-
hören: Fahrtrichter, Schu-
macherei, Koffer, Schu-
macherei, Herren- und Damen-
kleider, Wäsche, Stoffe,
Werkzeuge, Feldstecher, Spiel-
zeug, u. dergleichen.
Wahlrechtlich sind alle
Fahrtrichter und Wä-
schmaschinen kommen am
Mittwoch 2 Uhr mittags zur
Versteigerung.
Das Versteigerungslokal
wird 1/2 Stunde vor Ver-
steigerungsbeginn geöffnet.
Die Kasse bleibt an
dem Versteigerungstage
und am Tage vorher nach-
mittags geschlossen.
Karlsruhe, 5. Dez. 1925.
Stadt. Pfandleihkass.

Pfannkuch
Spirituosen
Schwarzwälder
Kirschwasser
eigene Abfüllung
1/4 Fl. 6.00
1/2 Fl. 3.25

Schwarzwälder
Zweifolgen-
Wasser
eigene Abfüllung
1/4 Fl. 5.00
1/2 Fl. 2.75

einflügl. Glas
und Steuer

Pfannkuch

Ein wirklich
gutes Porträt
oder Vergrößerung
ist das schönste
und billigste
**Weihnachts-
Geschenk**

Photographie

In jeder Ausführung und Preislage bei:

Ernst Hardock, Akademiestr. 26	Wilh. Luger, Amalienstr. 35
Albert Herrmann, Durlacher Alle 38	Rausch & Pester, Erbprinzenstr. 3
Gehr. Hirsch, Waldstr. 30	Samson & Co., Passage 7
Olga Klinskowström, Kaiserstr. 243	Oskar Suck, Inh. J. Fiedler, Kaiserstr. 223
Wilh. Lindner, Ruppurrer Str. 16	Friedr. Umhauer, Kaiser-Allee 103

Herm. Traub, Durlach

Gerade für Wollwäsche



Persil

Eben weil bei Persil jedes Reiben und jede eindringliche Bearbeitung der Wäsche fortfällt, bleibt die empfindliche Wolle geschont und hält sich weich und mollig. Kein Einschrumpfen und kein Hartwerden. Die Farben bleiben lebhaft und frisch. Waschen Sie Ihre Wollsachen in kalter Persillauge. Die wunderbare Reinigungskraft dieses Waschmittels bewirkt schon hierin die sorgsamste Säuberung.

Pfaff die „Beste, schönste und Beste“ Nähmaschine

Überfällig bis ins Kleinste, ausgeartet auf das Feinste, voller Sorgfalt hergestellt; Ob zum Nähen, Stricken, Sticken, ist die Pfaff stets das Entzückende unserer Deutschen Hausfrauen.

Gelegentlich Zahlungsbedingungen!

Georg Kappes, Karlsruhe i. B.
am Karl-Friedrich-Str. 20

Kappes- und Pfaff-Nähmaschinen in verschiedenen Ausstattungen u. Preislagen
Strickmaschinen zum häuslichen Neben-Erwerb

Friedrichshof
Sonntag abend
Eintritt frei!
Grobes Konzert
der gesamten Kapelle des Blas-Orchesters Karlsruhe unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Liese. 6661
Ausgewähltes Programm.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
H. Stehlin.

Bitte!

Für die im Städt. Kinderheim, Sabellstr. 11, und im Städt. Säuglingsheim, Krankenhaus, untergebrachten Kinder, sowie für die Infanten des Städt. Altersheim, Jägerstr. 4, soll auch in diesem Jahr wieder eine **Weihnachtsbescherung** bereitet werden.

Wir richten an Freunde und Gönner dieser Anstalten die Bitte, und durch Zuwendung von Gaben die Bereicherung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit: die Leiterinnen der Anstalten, die ehrenamtlichen Anbetoren Privatier W. Erb, Markgrafenstr. 32 III und Privatier A. Baher, Amalienstr. 41 II, die Zentralkasse des Städt. Bürgervereins, Rathaus, Zimmer 128, sowie die Mitglieder des Bürgervereins. 2910

Städt. Bürgervereinsklub.

Räumungshalber
verkaufe ich Restposten

Damenstiefel best. Fabrik, Gr. 36-39 zu 10.-, 8.50 und Mark	7.00
Frauentiefel genag., kräftige Ware Gr. 36-38, 39 u. 42, Mark	6.50
Frauen-Halbschuhe Feldschuhe Gr. 39, 40, 42, Mk.	3.90
Knabenstiefel Ia Qualität, Größe 38-39, Mark	7.50
Knabenstiefel Ia Kernleder, genagelt, Gr. 37 u. 38, Mk.	6.50
Kinderstiefel schwarz, Größe 31/34 Mark	4.90
Kinderstiefel Rohleder, Größe 30/32 Mark	3.80
Rohrstiefel Ia Rindleder, Größe 43 Mark	12.00

Verschiedene Einzelpaare sehr billig 6663

Axelrad, Essenweinstr. 32 II

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße
Haltestelle ab 6 Uhr abends Waldstraße.

„Die Leuchte Asiens“
Gautama Buddhas Kampf um Liebe u. Entsaugung

Das erste Filmwerk, das von Europäern mit indischen Darstellern an den historischen Stätten aus Buddhas Leben und Wirken geschaffen wurde.

Indische Reiterkämpfe, Tierkämpfe.

Neueste Film-Berichterstattung aus aller Welt.
Anfangszeiten 3³⁰, 5³⁰, 7³⁰, 9³⁰.

„Blumenkeller“
Durlach
Samstag von abends 8 Uhr ab
Grobes Jazz-Konzert
4 Carlos 4
Sonntag von 4 Uhr ab
Konzert.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Sams. tag, 5. Dezember, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Sonntag, 6. Dezember, nur 4 Uhr nachmittags

Im Wunderlande des ewigen Eises

Gehelmissen von Alaska
Musikbegleitung: Polizeikapelle

Preise: Mk. 0.80, 1.-, 1.30, 1.60, 1.80, Erwerbslose, Schüler und Studierende gegen Ausweis halbe Preise.
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

Konzerthaus geheizt

Kohlen * Koks * Briketts
Anthrazit-Kohlen von Kohlscheid

beste deutsche Marke sowie alle Sorten **Brennholz** gesägt und gespalten in ganz trockener Ware

Ich bitte um Aufgabe von Bestellungen im Hauptkontor **Baumeisterstr. 48, Fernsprecher 01** oder in meiner **Stadtiliale, Kaiserstrasse 215**
Fernsprecher 602

Weihnachts-Geschenke

polierte u. eichene Bücherschränke
„ „ Schreibtische
„ „ Kleiderschränke
„ „ Nähtische
„ „ Klautische
„ „ Ziertische
Chaiselongues, Divans
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

UNION-THEATER

Ab heute!
Der große Goldwyn-Film
Ein Mädchen u. 3 alte Herren

6 interessante Akte mit Eleanor Boardman
Außerdem: Beiprogramm.

A. v. Steffelin

Frei von schädlichen Bakterien u. Krankheitskeimen; aber **reich an Vitamin** und anderen lebenswichtigen Stoffen:

Kur- und Kindermilch
unter bestkennzeichneter Kontrolle gewonnen
Molkerer Lud. Mayer, Ruppurrerstr. 102
Gegründet 1898 / Telefon 2740
Aerzt. empfohlen. In Flaschen zugeführt. Versand nach auswärts

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volkshof“ G. m. b. H.

Kein Laden Etagegeschäft Nur echt Leder Kein Ersatz

EINLADUNG
zur Besichtigung unserer reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kaiserstr. 203, 1. Etage Karlsruhe Kaiserstr. 203, 1. Etage

Billigste Bezugsquelle für echte Offenbacher Lederwaren

Geschäftszeit: 8-6.30 Uhr durchgehend. An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

Was schenke ich einem Herrn?

Versand nach Auswärts

Extra-Preise für Herren-Artikel

- Herren-Oberhemd mit Kragen, schöne Stoffe 5.80 **4.95**
- Herren-Oberhemd mit 2 Krag, gute Zebrun 7.80 **6.90**
- Herren-Oberhemd weiß m. Fingerring u. Doppelmanschetten **6.90**
- H-Oberhemd Waschseide elegante Streifen **14.50**
- Herren-Schlafanzüge 1 Zebr u. Flanel 12.50 **8.50**
- Herren-Nachthemden mit schönen Besten 5.50 **4.95**
- Herren-Schals Kunstseide Auswahl **1.45 0.95**
- Herren-Hosenträger, Sohlenhalter, elegante Gesechschäcke **3.75**
- Herren-Hosenträger f. jedes Paar 1 Jahr Garantie prima Gummling **2.25**
- Herren-Selbstbinder Kunstseide, nur moderne Muster **0.90 0.65**
- Herren-Selbstbinder Geschenkpack, für den Weihnachtstisch bes. gezeig. **1.95 1.25**
- Herren-Selbstbinder reine Seide, la Qual. 5.80 **3.90**
- Herren-Hüte für led. Geschmack, moderne Formen und Farben **4.90**
- Herren-Schirme mit Futteral, Strap., Qual. 4.90 **3.90**
- Herren-Schirme Halbschirm, u. art. Futural u. hnbachen Griffen **7.90 6.90**
- Herren-Schirme prima Halbschirm, elegante Horngriffe **15.50 13.80**
- Herren-Stöcke das beliebte Weihnachtsgeschenk der moderne Manilla-Rohrstock **4.90 3.95**

- Herren-Garnitur, farbige (Beinkleid u. Jacke) **5.30**
- Herren-Hosen, wollgewischt **1.95**
- Herren-Garnitur, weiß Strickart, Gr. 4 **6.50**
- Herren-Pflusch-Hose besonders warm **7.75 7.90**
- Herren-Headen, wollgewischt mit Einsatz 4.25 **3.90**
- Herren-Handschuhe, gute Winterqualität **1.25**
- Herren-Handschuhe, gefürzt **2.25 1.85**
- Herren-Nappa-Handschuhe **6.50**
- Herren-Nappa-Handschuhe, la Qualität **7.90**
- Herren-Gamaschen, schöne Farben **2.75 4.25**
- Herren-Sportstutzen 3.50 **3.50 1.90**
- Herren-Sportstrümpfe 4.35
- Herren-Socken, schöne Farben **2.40 1.65 0.95**
- Herren-Kittelwesten 7.90 **5.50**
- Herren-Taschentücher weiß oder mit farbigem Rand **0.45**
- Herren-Taschentücher Halbleinen, weiß oder mit farb. Rand, Stück 1.85 **0.95 0.55**
- Herren-Taschentücher Reineleinen, Schweißes u. Bielefeld, Fabr. St. 2.35 **1.35 1.65**
- Herren-Hohls-Tücher Bielefelder Reinl. St. 3.50 **2.50**
- Herren-Batist-Hohls-Tuch weiß und weiß mit Rand **0.65**
- Herren-Buchstaben-tücher, in Halbleinen u. Linon **1.25 0.55**

- Herren-Hauschuhe Kamelhaar Leder Tuch 2.95 **4.95 1.65**
- Herren-Halbschuhe mod. Formen 12.50 **10.50 7.50**
- Herren-Stiefel, gute Qualitäten 12.50 **9.50 7.90**
- Herren-Sportstiefel doppelseitig 17.50 **14.50 10.50**
- Zefir, für Herrenhemden späte Streifen mtr. 1.70 **1.20**
- Trikoline, für Herrenhemden mtr. **2.95**
- Wasch- u. Rohseide, f. Schlafanzüge und Herrenhemden, in elegant. Streifen u. Strickart **4.90 3.90**
- Zigaretten-Etui, Leder 4.50 **3.50 1.90**
- Zigaretten-Etui, Leder 4.50 **3.50 1.90**
- Briftaschen, Volleder, 3.50 **2.50 1.50 1.25**
- Geldbeutel kräftig Leder 3.50 **2.50 1.50 0.80**
- Aktenmappen, Bindeleder mit Schiene, Griff und 2 Schlösser **7.50 5.90**
- Reise-Necessaires, mit reicher Füllung 12.50 **8.50 5.50**
- Rauchgarnituren, rein Messing **8.50 5.50**
- Schreibstischchen echt Marmor und Alabaster 4.50 **3.50**
- Schreibzeuge (Marmor) **10.00**

- Schreibzeuge aus Schwarzglas verschied. Form 5.50 **3.50**
- Zigarettenkasten 2.50
- Zigarettenkasten 3.50
- Rauchfische, dickgebauert mit Messingplatten 56. **25.00**
- Uhrketten verguldet 0.75 **0.60**
- Uhrketten Nickel **0.75 0.60**
- Mansch-Knüpf. 0.90 **0.60 0.25**
- Zigaretten-Etui Nickel mit farbiger Auflage 0.75 **0.60**
- Zigaretten-Etui Alpaca 2.50
- Zigaretten- u. Zigaretten-Spitzen in verschiedenen Ausführungen **0.90 0.60 0.30**
- Druckere Pfeifen 1.20 **0.90 0.75**
- Tahakbeutel Gummi 0.90 **0.65**
- Tahakbeutel Leder 0.90 **0.60**
- Rucksäcke **3.50 2.90**
- Wickelgamaschen 5.35 **3.50**
- Hastler-Garnituren 4.50 **3.25 2.75 1.00**
- Taschenuhr **8.50 6.50 5.10**
- Armbanduhr **16.50 13.00**
- Reisewecker **11.95 8.50**
- Taschenfeuerzeug 4.90 **1.60**
- Photo-Apparat **98. 38.00**
- Taschenmesser m. Perlmuschel **2.50 2.25**
- Schreibstischlampen m. grüner Glocke 14.90 **12.00 10.75**
- Likörservice stell. 2.95 **2.25**



KNOPF

Paßbilder
liefern schnellstens
Samson & Co.
Photogr. Atelier
Postlage 7, Tel. 547

Wo?
in der Nähe
maschinen
Genosse
berden
alle Arten Nähmaschinen
repariert, auch Singer- und
Schumacher - Maschinen.
Ersatzteile, Öl, Nenn-
Anlauf und Vertikal aller
gebrauchter Maschinen.
Volltante genügt.

Einige
Rentehäuser
mit 2-3000 RM Kapital
lung zu verkaufen durch
Kaufmann Schmidt, Schlo-
thesen und Immobilien-
Karlruhe, Friedrichstr. 43,
Tel. 2117.

Wer
gibt einem Parteigenossen
vom Jahre
1000 Wfr.
gegen gute Sicherheit auf
3 Monate, 90 Pf. Zinsen
unter Nr. 1107 an das
Solltreuebüro.

50% Provision
erhält jeder, der den Ver-
kauf meiner Fabrikate an
Sehräte übernimmt. Stre-
gesehen, nicht erforderlich.
2. Mäthner, Eisenberg
(Schierwald)
Aluminiumwarenfabrik.

Kugelscheibe rot
Kug. 4 1/2 Pl. 2 St.
= 9 Pf. M. 5.80 (inkl.
ab hier Nachnahme
H. Krogmann,
Nörtorf (Holst.) 247. 1925

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße

Ab Sonntag:

Das ganz hervorragende Lustspiel-Programm!

Pat u. Patachon

und die kleine Tänzerin

in 6 Akten in 6 Akten

Jimmy macht in Oel * Der Radio-Hund

Aktuelle Film-Berichterstattung aus aller Welt

Deutsche Meister am Start Sportfilm

Karlsruher Inasvie-Mark

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag)
Samstag für Großvieh, Schweine und Klein-
vieh. Große Zufuhren erstklassiger Rindvieh. Glän-
zende Bahnabfertigungsbühne.

Städtisches Schlacht- und Viehbofamt.

Wenn Sie Ihre Kinder lieb haben, so
schützen Sie diese vor Krankheiten
durch Eingeben von meinem

Kinder-Dampf-Leberthran
Scott's Emulsion
Esüdro Emulsion
Dr. Soldan Emulsion

Walz Drogerie, Kurvenstr. 17
Badenia, Kaiserstr. 245

Baumaterialien-Großhandlung

Julius Graf & Cie. a. M.

Telef. 1926 Karlsruhe Grünwinklerstr. 6

Alle Sorten Baustoffe

Dyckerhoff Cement, Wiesloch Dachziegel,
Haurdis, feuerfeste und Chamotte-Steine,
Asphalt und Dachpappen usw., Steinzeug-
röhren, Cementröhren, alle Kanalis-Arten.

Ausführung von Platten-Arbeiten

alle Sorten Boden- u. Wandplatten (Haus-
gänge, Küchen Böden, Resturanten, Läden,
Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen.

Paßbilder liefert sofort
Photographische
Kunstwerkstätte

Fritz Albrecht, Kaiserstrasse 26 I.

ALUMINIUM

Kochlöpfe etc.

hervorragende
Qualitätsware
billigste Tagespreise

Erstes Aluminium-Spezialgeschäft

Gustav Nürnberger
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 28
(am Ludwigsplatz).

Die Eisbahn

auf dem Meßplatz
ist benützbar

Augen auf!

Bestellte drücken unser Angebot und bestellen frühzeitig Ihre Möbel im
Gruppensystem
Bermählte
Vorziele
Beispiel: Wert des Zimmers Mark 700.—, Wochenrate Mark 7.—.
Erschließung Schreinerarbeit mit Garantiefchein, Neelle Presse, Zahlung
in Wochenraten (ohne Anzahlg.) u. kostenlose Lagerung bei Platzmangel.

Aufklärung und Musterzimmer **Gebr. Klein**
bei der Möbelfabrik
Karlsruhe, Durlacherstraße 97/99.

Zwei neue blaue
Herren-Anzüge
leichte Stoffen, fast 100%
weit unter Anschaffungs-
preis abzugeben. 6655
Eisenw. Nr. 22, 2. St. r.

Die Inhaber des im
Monat April 1925
unter Nr. 7994 bis mit
Nr. 10020 angefallenen
Baus, erneuerten Pfand-
scheine werden hiermit
angefordert, ihre Pfänder
bis längstens 10. Dezember
auszuliefern od. die Scheine
bis zu diesem Zeitpunkt
erneuert zu lassen, andern-
falls die Pfänder aus
Versteigerung gebracht
werden. 2306
Karlsruhe, 27. Nov. 1925,
Städt. Pfandbriefkass.

Schon wieder ein Loch im Strumpf!

Die schönen neuen Strümpfe-
wie viele Stunden habe ich
daran gestrickt! Häßlich!
wie sonst immer - die gute
Schachenmayr-Wolle
genommen, so würde ich
jetzt nicht stopfen müssen.
Schachenmayr-Wolle ist
seit über 100 Jahren als
immer gleich gut be-
kannt - da soll man
schon dabei bleiben!

Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften ausdrücklich die gute
Schachenmayr-Wolle
Hersteller: Schachenmayr, Mann & Co.
Wollkammerei, Spinnerei und Färberei, Salach (Württemberg), gegr. 1817